

erlebe KEMPEN

#9 OKTOBER 2022

DAS NEUE MAGAZIN FÜR KEMPEN UND DEN NIEDERRHEIN



RADVERKEHR

Was bringt Kempen
ein Radschnellweg?

8

INTERVIEW

St. Martin
im Gespräch

22

MUSIK

Der 'Spießer
vom Ballermann

24

HERBST- Special

STARTE MIT DEINEN VORSÄTZEN FÜR 2023
BEREITS AB OKTOBER.

**3 Monats-Abo
All Inclusive!***

Statt 375,- €

nur 222,- €

(75€ Zuschuss durch die
Krankenkasse möglich!)

* Milon, eGym, Gym80 Geräte, Freihantel,
Funktional-Zone, Kurse, Vibrationstraining,
Sauna, Getränkeflat
inkl. Polar H9 Bluetooth Herzfrequenz-
messgurt für dein optimales Training

**3 Monate
Youth-Abo
„all in“***

für Schüler, Studenten
und Azubis:

nur 33€ / Monat

Vereinbare
einen kostenlosen
Beratungstermin
und erlebe uns live!
Tel. 02152 - 510202

oder E-Mail hallo@tc-kempen.de



Editorial

Die kühle und gemütliche Jahreszeit beginnt. In den nächsten Wochen und Monaten machen wir es uns doch gerne wieder zu Hause gemütlich. Aber rausgehen lohnt sich auch im Oktober. Wir hoffen, dass wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit den Geschichten dieser Ausgabe wieder für allerlei Themen, Aktivitäten und Termine in Kempen und Umgebung „erwärmen“ können. Mit dem Tritt in die Pedale wird einem gleich warm und die Bewegung an der frischen Luft beugt am besten einem Winter-Blues vor. Wir fahren gerne mit dem Rad in Kempen und in der Umgebung. Aber an einigen Stellen erkennt man durchaus Verbesserungspotenzial. Die Verwaltung und die Politik haben das Thema schon länger auf dem Schirm. Was man in der kommenden Zeit so plant, haben wir in unserer Titelseite zusammengestellt. Mit dem Rad kommt man übrigens auch sehr gut nach Hüls, wo wir auf dem Steveshof einen Rundgang gemacht haben. Beim nächsten Mal würden wir da zu Gummistiefeln greifen – eigentlich ein Must-have in der Ausstattung eines jeden guten Lokalberichterstatters. Bewegung ist auch bei der Parkinson-Selbsthilfe-Initiative angesagt, die wir ebenfalls vorstellen. Und wenn wir an St. Martin denken, wird uns eh warm ums Herz.

Viel Spaß beim Lesen! Einen bunten Herbst wünschen

Ulrike Gerards und Patrick van der Gieth

Willkommen im Musikhaus Funken

Unterricht • Instrumente • Werkstatt



musikhausfunken.de

Musikhaus **Funken Kempfen**
Schule • Verkauf • Service



Musikhaus Funken
Kleinbahnstraße 20
47906 Kempen
Tel.: 02152 517763
info@musikhausfunken.de
www.musikhausfunken.de

Impressum

Verlag: Inside Grafik, St. Huberter Straße 67, 47906 Kempen

Herausgeber: Patrick van der Gieth

Telefon: 0177-7313435

E-Mail: info@insidegrafik.de

Redaktion

Ulrike Gerards (Chefredakteurin, V.i.S.d.P.), Eva Scheuss, Dr. Cornelius Lehmann,

Nina Mützelburg, Ulli Potofski

Grafik und Layout: Inside Grafik

Titelfoto/Composing: Patrick van der Gieth

Auflage: 7000

Druck: ALWO druck Arretz GmbH, Tönisvorst

Vertrieb: Inside Grafik

Anzeigen: Patrick van der Gieth

© by Inside Grafik

www.erlebekempen.de



THEATER
KREFELD
MONCHEN
GLADBACH



**DER STURM /
EIN SOMMER-
NACHTSTRAUM**
*Ballettabend von Robert North
nach William Shakespeare*

Premiere am 9. Oktober im Theater Krefeld
Jetzt Tickets sichern: www.theater-kr-mg.de

• Räumungsverkauf • Räumungsverkauf • Räumungsverkauf •

Wir bedanken uns
für **13 Jahre** Treue!



**-Atelier-
A. Veit**

Bis zu
30-50%
auf unsere Ware!

Räumungsverkauf:
Pelzjacken, Damen- und Herren-
Lederjacken und Lederwesten
sowie Mützen, Schals, Hüte
und Handschuhe.

Kuhstr. 11 • 47906 Kempen
Tel.: 02152 / 910 52 78
Montag bis Freitag: 10 - 18 Uhr
Samstag: 10 - 14 Uhr

• Räumungsverkauf • Räumungsverkauf • Räumungsverkauf •

Inhalt OKTOBER 2022

Kurznotiert

6 NEUES AUS UND UM KEMPEN



Titel

8 MIT RAD UND TAT FÜR EINE NEUE MOBILITÄT

Neues

14 STEVESHOF - MIT HERZ FÜR DIE NATUR

16 TOTO ERZÄHLT AUS SEINEM LEBEN

19 GUT SEHEN MIT BUNSE

21 MARTIN ALS MÄNNEKEN

30 KEMPEN HAT EINEN NEUEN KAPLAN

Wirtschaft

17 UKK - STIMME DER WIRTSCHAFT

Recht

18 ALLES WAS RECHT IST

Steuern

20 STEUERN STEUERN

Interview

22 ULLI POTOFSKI TRIFFT ST. MARTIN

Kultur

24 DER SPIESSER VOM BALLERMANN

27 SCHWARZER HUMOR AM THEATER KREFELD

Gesundheit

28 MIT PING-PONG GEGEN PARKINSON

Unterwegs

32 EIN BLICK NACH BAD CAMBERG

35 GRUSS AUS SIMBABWE

Termine

36 IM OKTOBER

Glosse

39 DAS LETZTE WORT



KEMPENER ADVENTSKALENDER

WIEDER ZU HABEN

Zum dritten Mal legt der Lions Club Kempen „Thomas a Kempis“ seinen beliebten von Illustrator Jürgen „Moses“ Pankarz gestalteten Kempener Adventskalender auf. Er kostet wieder 5 €. Hinter den Türchen verbergen sich insgesamt 250 Preise in einem Gesamtwert von über 11.500 €, den Hauptgewinn erhält ein glücklicher Gewinner am 24. Dezember in Form von Werbering-Gutscheinen in Höhe von 500 €. Den Erlös stiftet der Lions Club wie in den Vorjahren an örtliche Organisationen, die den Nachwuchs im Blick haben. Aus dem Erlös 2021 haben die Lions unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Kempener Kinderschutzbund, an Schulen oder bei Einzelschicksalen geholfen. Daneben unterstützen sie die „Tafeln“ in Kempen, Grefrath und Tönisvorst. Moses Pankarz bleibt mit dem Motiv seinem Stil treu und lässt die himmlischen Heerscharen nun vor der Kempener Burg niederkommen. Der Kalenderverkauf startet am 1. Oktober bei Schreibwaren Beckers, Engerstraße 10 in Kempen, Café Poeth, Breite Straße 37 in St. Hubert sowie in der Antonius-



Lions-Präsident Holger Rost, Moses Pankarz und Matthias Hinrichs mit dem neuen Kalender.

© Lions Club

Apotheke, Rheinstraße 6 in Tönisberg. Außerdem postiert sich der Lions-Club ab 14. Oktober bis Ende November freitags auf dem Kempener Wochenmarkt auf dem Buttermarkt. Ein Kalender kann auch am Lions-Stand auf dem Handwerkermarkt – Nähe Buttermarkt – am Wochenende 8./9. Oktober erworben werden. Und auch am ersten Weihnachtsmarkt-Wochenende, 25./26./27. November, wird der Kempener Adventskalender am Lions-Pavillon Buttermarkt verkauft. www.lionsclub-kempen.de



© Artemed

KARTENVORVERKAUF

FÜR LESE-TALK GESTARTET

Gehen Krampfadern häufig einher mit Plattfüßen und Hämorrhoiden? Ist Sex gut für die Haut? Löst Küssen Pickel aus? Wäscht Pippi unreine Haut? Löst Botox Hautkrebs aus? Wie gefährlich sind Tattoos? Um solche Aspekte geht es beim vierten Kempener Lese-Talk am Freitag, 18. November. Ab 18 Uhr liest die Schauspielerin Susanne Stangl in der Thomaeum-Aula aus dem Bestseller „Hautnah“ ausgewählte Passagen. Die Hautärztin Dr. Meike Finkenrath, Chefärztin für Dermato- und Venenchirurgie am Hospital zum Heiligen Geist in Kempen, steht zwischendurch im Interview Rede und Antwort. Veranstalter des Lese-Talks ist das Hospital zum Heiligen Geist. Eintrittskarten à 12 € gibt es ab sofort in den Vorverkaufsstellen Hospital-Pforte, Thomas-Buchhandlung und Thomaeum. Den Erlös spendet das Hospital an die Artemed Stiftung, das Geld kommt der medizinischen Versorgung in Entwicklungsländern zugute. Zum Lese-Talk stellt die Thomas-Buchhandlung in der Thomaeum-Aula einen Büchertisch mit entsprechender Literatur auf. Außerdem werden einige „hautgesunde“ Getränke und Snacks gereicht.



© EisSport & EventPark Grefrath

ES IST WIEDER EISZEIT

Eislaufsaison ja oder nein und wenn ja, wie und wann? Diese Fragen standen bei den Verantwortlichen im Aufsichtsrat der Sport und Freizeit gGmbH im Raum. Die Entscheidung: Ja, zur Eislaufsaison in Grefrath. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase ist der Grefrather EisSport & EventPark nun Ende September in die Eislaufsaison 2022/23 gestartet. „Unser gesamtes Team sieht die Entscheidung als starkes Signal an den Vereins-, Schul- und Freizeitsport, wobei die Energiesituation verantwortungsbewusst einbezogen wurde“, freut sich Geschäftsführer Bernd Schoenmackers nun über den verspäteten Saisonstart. Am Samstag und Sonntag sowie am Feiertag (3. Oktober) ist jeweils von 10 bis 18.30 Uhr geöffnet. Während der Woche steht das Eis montags bis donnerstags von 10 bis 19 Uhr und am Freitag bis 22 Uhr zur Verfügung. Wie üblich ist zum Saisonstart zunächst nur die Halle beheizt und es gelten die vergünstigten Eintrittspreise. Der Eisdisco-Auftakt findet am 28. Oktober statt. Pünktlich zum Feiertag eröffnet an Allerheiligen das Außenzelt. Aufgrund der Proben- und Trainingswochen von Holiday on Ice schließt die Halle vom 2. bis 21. November für den öffentlichen Betrieb. In dieser Zeit steht das Außenzelt mittwochs und freitags von 15 bis 22 Uhr, donnerstags von 15 bis 20 Uhr und am Wochenende wie gewohnt von 10 bis 18.30 Uhr zur Verfügung.

Alle Infos und Onlineticketshop unter www.eisstadion.de

KENDEL-BÜHNE STEHT IN DEN STARTLÖCHERN

Endlich kann nach zwei Jahren Corona-Pause wieder geprobt, geplant und gespielt werden. Die St. Huberter Amateurschauspieler der Kendel-Bühne freuen sich schon auf ihre Auftritte im Forum St. Hubert. Denn im November kommt die Komödie „Der Heiler von St. Hubert“ zur Aufführung, in der Landarzt Dr. Bacchus gerne mal die häuslichen Visiten mit einer Weinprobe verbindet und die Bürgermeisterin St. Hubert zum Kurort machen will.

Zu sehen ist das Stück „Der Heiler von St. Hubert“ am Samstag, 19. November, 19 Uhr; Sonntag, 20. November, 16 Uhr, Samstag, 26. November, 19 Uhr und Sonntag, 27. November, 16 Uhr im Forum St. Hubert am Hohenzollernplatz 19. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zum Preis von 10 € startet am Samstag, 22. Oktober, von 10 bis 12 Uhr, im Pausenraum der ehemaligen Volksschule in St. Hubert; hinterer Eingang über den Schulhof. Restkarten ab Dienstag, 25. Oktober, bei Schreibwaren Driesch an der Hauptstraße 37. Alle Informationen findet man unter www.kendel-buehne.de

MEDIENSATIRE NACH DEM FALL RELOTIUS



Es war ein Erdbeben, das den deutschen Journalismus erschütterte. Im Dezember 2018 machte das Magazin Der Spiegel die Fälschungen seines ehemaligen Redakteurs Claas Relotius öffentlich. Nun hat Michael Bully Herbig den Fall Relotius als fiktive Mediensatire „Tausend Zeilen“ verfilmt. Als Vorlage dient das Buch von Juan Moreno, dem Journalisten, der Relotius überführte. Im Film spielt Elyas M'Barek den Reporter namens Juan Romero, dem die Geschichte seines Kollegen Lars Bogenius (Jonas Nay) zu perfekt vorkommen. Doch die Chefetage des Nachrichtenmagazins „Chronik“ hält vorerst konsequent zu ihrem gefeierten Edelschreiber und versucht, Romeros Suche nach der Wahrheit zu ignorieren. Doch Romero ist nicht zu stoppen. Bei seiner Recherche geht er buchstäblich an Grenzen, bis er nichts mehr zu verlieren hat ... außer seinem Job, seinem Ruf und seiner Familie. Witzig und packend kommt so der größte Journalismusskandal der Bundesrepublik auf die große Leinwand.



MIT ERLEBE KEMPEN GEWINNEN

Torsten Heim, Teil des TV-bekanntes Polizisten-Duos „Toto & Harry“, hat seine Biografie geschrieben. Mal lustig, mal spannend, mal berührend sind die Anekdoten, die der Neu-Kempener aus seinem Leben erzählt. Für „Erlebe Kempen“-Leserinnen und -Leser hat er zwei Bücher zur Verfügung gestellt. Wer ein Exemplar von „Vom Leben und vom Überleben“ (mehr dazu auch auf Seite 16) gewinnen möchte, klickt einfach rein unter erlebekempen.de/verlosung. Teilnahmechluss ist der 25. Oktober. Teilnahme ab 18 Jahren.

ZAHL DES MONATS

19

So viele Metzgereien gab es vor 20 Jahren noch in Kempen, hinzu kamen 20 Bäckereien. Auch wenn diese Zeiten vorbei sind, erinnern sich viele Kempenerinnen und Kempener gerne zurück, als sie in der Bäckerei Hermans an der Ellenstraße, im Kolonialwarenladen Hubbertz an der Kuhstraße oder bei Blumen Thiemann an der Peterstraße eingekauft haben. Die „Beldschieskieker“ haben sich im Stadtarchiv auf die Suche nach Spuren der Einzelhandels- und Gastronomie-Vergangenheit gemacht und die schönsten Bilder wieder als Kalender herausgegeben. Josef Lamozik hat dem historischen Bild eine aktuelle Aufnahme aus gleicher Perspektive beige-steuert. Auch ein Fotobuch gibt es dazu. Der Kalender kostet zehn Euro, das Buch 15 Euro. Erworben werden können sie in der Freiwilligenagentur Kempen im Rathaus am Buttermarkt.

SCHREIBWAREN ROLF BECKERS

Engerstraße 10 · 47906 Kempen
Tel. 0 21 52 / 59 58 · Fax 0 21 52 / 530 95
Email. info@schreibwaren-beckers.de

www.schreibwaren-beckers.de

MIT RAD UND TAT FÜR EINE NEUE MOBILITÄT

Die Fotomontage zeigt, wie es einmal
aussehen könnte in und um Kempen –
eine Radschnellverbindung ist in Planung.



Nicht nur in der Freizeit, sondern auch für den Weg zur Arbeit, zur Schule und zum Einkaufen nehmen Kempener gerne das Fahrrad. Das ist gut fürs Klima. Damit der Radverkehr in Zukunft noch besser rollt, hat die Stadt 2019 ein Radverkehrskonzept entwickelt und plant mit den Nachbarkommunen einen Radschnellweg. Erlebe Kempen stellt den aktuellen Stand der Planungen vor.

■ Ulrike Gerards

Die Zahl kann sich sehen lassen: Der Anteil des Radverkehrs am gesamten Verkehr in Kempen lag schon 2019 bei 35 Prozent – ein im Vergleich zu anderen Städten guter Wert. Aber es soll noch mehr werden. 40 Prozent ist das Ziel und dafür soll einiges getan werden. Ein wichtiges Großprojekt, das dem Ziel einen enormen Schub geben würde, ist ein Radschnellweg von den Niederlanden bis nach Krefeld, der auch durch Kempen führen würde. Bei der Vorstellung einer Machbarkeitsstudie dazu im Oktober 2019 in Krefeld herrschte Begeisterung für ein spannendes Projekt, das die Städte miteinander verbindet, Berufspendlern zugutekommt und den Tourismus stärkt. Für Nicole Brumme, Vorsitzende des Kempener Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz, ist die geplante Radverbindung „ein Glücksfall für die Stadt Kempen“. „Eine optimale Wegführung durch Kempen würde den Berufspendler von und nach Grefrath (1.200), Tönisvorst (1.450) und Krefeld (5.400) die Möglichkeit bieten, vom Auto auf das Fahrrad umzusteigen. Dies wäre auch eine wesentliche Maßnahme des gerade verabschiedeten Integrierten Klimaschutzkonzeptes“, so Brumme.

Auf dem Titelblatt der Machbarkeitsstudie sind die beteiligten Kommunen mit einem locker geschwungenen Strich miteinander verbunden. Aber so einfach ist es natürlich nicht. Der Teufel steckt, wie so häufig, im Detail. Und darüber wird seither intensiv beraten.

WAS IST EIN RADSCHNELLWEG?

Der Radweg, der hier geplant wird, soll knapp 45 Kilometer lang werden, zwischen Horst aan de Maas und Krefeld verlaufen und Venlo, Nettetal, Grefrath, Kempen und Tönisvorst anbinden. Für den Ausbau gibt es unterschiedliche Stufen. Die Machbarkeitsstudie sieht besonders auf dem Teilabschnitt zwischen Kempen und Krefeld großes Potenzial für viele Radler und sieht daher die höheren Qualitätsstandards einer Radschnellverbindung vor. Von Venlo nach Kempen soll eine Radhauptverbindung reichen. Eine Radschnellverbindung im Zweirichtungsverkehr soll so breit sein, dass zwei Fahrräder je Richtung nebeneinander fahren können. Dafür braucht es vier Meter. Eine Radhauptverbindung sollte drei Meter breit sein, damit sich zwei Fahrräder begegnen können. An Kreuzungen soll der Radschnellweg möglichst Vorfahrt haben. Die Reisegeschwindigkeit soll unter Berücksichtigung der Zeitverluste an Knotenpunkten mindestens 20 Stundenkilometer betragen. Bei einer Radschnellverbindung soll es an Stellen mit viel Fußgängerverkehr ei-

nen separaten Fußweg mit mindestens 2,50 Meter Breite geben, bei Radhauptverbindungen ist eine gemeinsame Führung mit dem Fußgängern auf Abschnitten mit geringem Fußgängerverkehrsaufkommen zulässig. Beleuchtung ist erwünscht, Reinigung und Winterdienst sollen stattfinden.

WAS IST BISHER IN KEMPEN PASSIERT?

In der Machbarkeitsstudie von 2019 waren für das Stadtgebiet Kempen bereits verschiedene Varianten betrachtet worden. In der Politik gab es dazu unterschiedliche Meinungen und die Stadtverwaltung er-



Diese Städte sollen durch die neue Route verbunden werden.



HOLIDAY ON ICE

A NEW DAY - Again!

„neue Show“ verschoben auf 2023

19.11. & 20.11.2022

Grefrather EisSport & EventPark



Weitere Infos unter:
www.eisstadion.de





Legende

Radschnellverbindungen

— Radschnellweg Kempen

Alternative Streckenführungen

— Variante 1

— Variante 2

— Variante 3a

- - - Variante 3b

— Variante 4

— Variante 5

hielt im Mai 2021 den Auftrag, für die Trassenvarianten auf Kempener Gebiet eine erweiterte Machbarkeitsuntersuchung mit neuen Vorschlägen zu beauftragen. Diese Varianten wurden in der Ausschusssitzung im Juni durch das Gutachter-Büro SVK Kaulen aus Aachen vorgestellt.

Es sind nun insgesamt sieben Varianten. Die Varianten 1 bis 4b verlaufen alle zunächst auf dem Bahnradweg, die Varianten 1, 2 und 4b führen dann über den Brahmweg in die Stadt hinein, die Varianten 3a/b und 4a über die Straßen Kreuzsteeg und An Peschbenden. Die Varianten 4a/b würden über die Vorster Straße aus der Stadt herausführen, die Varianten 3a/b über St. Peter-Allee und Maria-Basels-Straße bzw. über den Grünzug am Rande des Neubaugebietes An der Kreuzkapelle. Die Varianten 1 und 2 führen letztlich über die St. Töniser Straße. Hinzugekommen ist die Variante 5, die die Wohnbebauung südlich umfährt, am Außenring entlangführt und diesen mit einer Unterführung an der Vorster Straße passiert. Für die Variante 4b würde eine Unterführung östlich der Vorster Straße den Außenring queren. Für die Varianten 3a/b wäre eine Brücke für die Radfahrer über den Kempener Außenring geplant. Zurzeit laufen nun die Beratungen dazu bei den Fraktionen.

WAS SAGEN DIE FRAKTIONEN?

Die CDU-Fraktion bevorzugt die Variante 5 entlang des Kempener Außenrings. „Diese Route ermöglicht eine zügige Fahrt von Grefrath über Kempen nach Krefeld mit schneller Anbindung an das Kempener Stadtgebiet“, so CDU-Fraktionschef Jochen Herbst.

Auf dieser Variante seien nur wenige Kreuzungen und es könnte entsprechend schnell gefahren werden. Straßen in Wohngebieten mit Kindergärten und Altenheimen würden nicht belastet. Der teilweise erforderliche Flächenerwerb für diese Route wäre im Vorfeld von der Verwaltung zu prüfen. Für die Finanzierung seien weitreichende Fördermittel aus Land sowie Bund erforderlich und zu beantragen, macht Jochen Herbst deutlich.

„Bei der Trassenfindung einer Radverbindung spielen ökologische Belange eine herausragende Rolle. Ein Eingriff in Pflanzstreifen mit durchgängigem Entfall von Bäumen ist dabei ein KO-Kriterium – auch für Radverbindungen. Somit verbleiben aus ökologischer Sicht nur die Varianten 3a und 5“, so Nicole Brumme. Für die Grünen-Fraktion ist die Variante 3a die einzige ökologisch vertretbare Variante, die die Kempener Innenstadt an den Radschnellweg anbindet und so realistischerweise den Kempener Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit eröffnet, den Radschnellweg aktiv zu nutzen. „Die Variante 5 in der vorliegenden Form ist ein Radschnellweg, der an Kempen vorbeiführt und somit für die Kempenerinnen und Kempener keine attraktive Alternative für den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad darstellt.“ Diese Variante könne nur weiterverfolgt werden, wenn parallel attraktive Zubringerradwege in Form von innerörtlichen Radhauptverbindungen zum Beispiel von der Innenstadt, vom Bahnhof oder vom Industriegebiet in Richtung Grefrath und Krefeld auf den Radschnellweg geplant würden. Die aktuellen Fahrradwege in Kempen erfüllen dieses Ziel aus Sicht der Grünen nicht.

Die SPD favorisiert die Variante 5, denn dabei seien wesentliche Voraussetzungen gegeben, die genannten Vorgaben für eine Radschnellverbindung einzuhalten, während Variante 3 a/b mit ihrer Führung mitten durch eine Wohnsiedlung schon Fragen aufwerfe, so SPD-Ratsherr Detlef Krahé. Die Variante 3a würde im Wohngebiet die St. Peter-Allee und die Maria-Basels-Straße voll für sich beanspruchen. „Von einer Trennung Kfz-/Radverkehr kann kaum gesprochen werden. Kann die angestrebte Geschwindigkeit unter diesen Umständen gehalten werden? Das Rangieren in Parkbuchten oder das Kreuzen von Verkehr stellt da ein gewisses Gefahrenpotenzial dar, trotz Vorfahrtsberechtigung. Und Kreuzungen gibt es viele bei dieser Streckenführung.“ Die Variante 3b mindere diesen Makel nur etwas, indem der Weg hinter den Häusern der Margarethe-Kramer-Straße und Magdalene-Fervers-Straße genutzt würde. „Ob Wege dieser Art, die die Qualität dieses Wohngebietes prägen, dafür bereitwillig geopfert werden, sei dahingestellt.“ Die Kosten – Variante 5 wäre die teuerste – spielen für die SPD eine untergeordnete Rolle, schließlich sollen diese vom Land getragen werden. Vom Vorteil, dass die Radschnellverbindung von innerstädtischen Bereichen direkt zu erreichen wäre, profitierte allenfalls ein kleiner Teil, und vor allem die, die in Richtung Krefeld fahren. Für Pendlerinnen und Pendler von Grefrath nach Krefeld wäre die Variante 5 praktischer. „Wir sollten das übergeordnete Ziel, Teil einer Radschnellverbindung von Krefeld nach Venlo zu sein, nicht aus den Augen verlieren. Die Variante 5 bietet hierzu die beste Voraussetzung. Wie diese Radschnellverbindung dann am besten aus dem innerstädtischen Bereich zu erreichen ist, kann dann schrittweise in weiteren Planungen umgesetzt werden“, so Detlef Krahé.

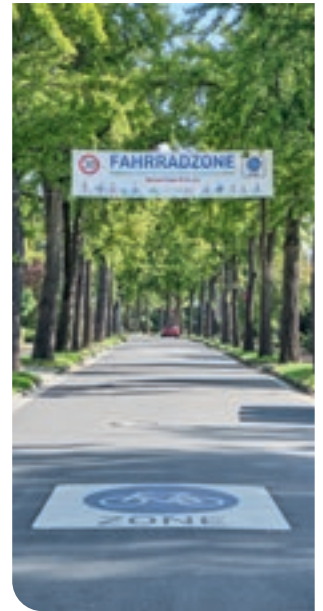
Eine ideale Variante gibt es nicht, meint die FDP, und ein Radschnellweg mache nur Sinn, wenn die anschließenden Kommunen Grefrath und Tönisvorst an den vereinbarten Knotenpunkten die Zuführung bzw. Weiterführung bereitstellen. „Die Variante 5 stellt für die FDP die Wegeführung mit den geringsten Konfliktpotenzialen dar“, so Bernhard Lommetz, Vorsitzender der FDP-Ratsfraktion. Gegenüber Variante 3 a/b verdiene sie mehr die Bezeichnung Radschnellweg. „Allerdings wäre die Weiterführung zu einem Übergabepunkt an der Vorster Straße mit erheblichem Landschaftsverbrauch und der höchsten Investitionssumme aller Varianten verbunden. Sowohl bei 3 a/b als auch bei 5 sei derzeit unklar, welche technische Lösung den Kempener Außenring überbrückt oder untertunnelt. Funktionieren könne ein Schnellweg für Radfahrer nur, wenn das bestehende Radwegenetz genutzt und ausgebaut werde und somit ganz Kempen und Randbe-

zirke erschlossen würden. „Konflikte sehen wir vor allem in den bisher unbeantworteten Fragestellungen nach der Nutzung eines Radschnellwegs für die anliegende Landwirtschaft. Sowohl bei der Variante 3 a/b als auch 5 werden die Wirtschaftswege für die Feldbearbeitung, als Pkw-Zufahrt zu den Höfen bzw. als Schulweg genutzt.“ Zu klären gelte es, wer hier Vorrang habe, wer die Verschmutzung der Wege beseitige usw. „Eine Priorisierung des Radschnellweges vor der Landwirtschaft wird die FDP nicht mittragen.“

Für die Freien Wähler Kempen (FWK) sind die beiden Varianten 3 nicht zielführend. Die Führung durchs Wohngebiet wird abgelehnt. Favorisiert wird dagegen ebenfalls die Variante 5. FWK-Fraktionschef Werner Rennes macht aber auch deutlich, wie wichtig es sei, die Mindestanforderungen bei der Anzahl der Radfahrer auch zu erfüllen. Denn für die Umsetzung sei entscheidend, dass Fördermittel generiert werden. „Keine Kommune kann sich das erlauben, wenn keine Zuschüsse fließen“, so Rennes.

Jeyaratnam Caniceus, Vorsitzender der ÖDP-Linke-Ratsfraktion, macht deutlich, dass man die Varianten 3a und 3b kategorisch ablehne. „Über 3000 Radfahrer durch ein Wohngebiet zu führen, ist nicht angemessen.“ Zudem bedeute die Variante 3b Zerstörung der Grünzüge und Erholungsflächen sowie innerstädtische Bodenversiegelung. Bei Variante 3a seien Kindergarten und Seniorenheim betroffen, denen die Maria-Basels-Straße als Zufahrt diene. Die geplante Brücke über den Außenring sei kritisch, da Radfahrer freien Blick über Häuser und Gärten hätten und somit die Privatsphäre beeinträchtigt werde. „Wir schlagen die Variante 5 vor mit besserer Anbindung zur Innenstadt.“ Diese Variante sei aufwendiger, aber schon das Wohngebiet, biete durchgehend getrennte Fahrstreifen und verursache keine Konflikte mit Fußgängern und Pkw. „Wir haben hier noch offene Fragen zu klären. Welchen Nutzen hat dieser Radschnellweg für St. Hubert und Tönisberg? Was kostet dies letztendlich? Wer kommt für die Wartung und Unterhaltung auf?“

Stefan Ditzen ist Ratsherr für die Bürgerinitiative Kempen (BIKK), die als Bürgerinitiative Fahrradstadt Kempen gegründet wurde, um sich für eine lebenswerte Stadt mit Vorrang für Fußgänger und Fahrradverkehr einzusetzen. Er spricht sich für die Variante 3a aus. „Wenn wir Bürgerinnen und Bürger aufs Fahrrad bringen wollen, auch im Alltagsverkehr, dann müssen wir sie da abholen, wo sie wohnen“, so Ditzen. Das könne man mit der Variante 3a wesentlich besser als mit der 5. Für die Variante 5 müsste man über das Radverkehrskonzept hinaus



Hier haben Fahrradfahrer Vorfahrt – Ludwig-Jahn-Straße, Am Gymnasium und Wachtendonker Straße, Fröbelstraße und Im Dreieck bilden eine Fahrradzone. Dort gilt Anlieger frei. Autofahrer müssen sich nach der Geschwindigkeit der Radfahrer richten und dürfen maximal 30 km/h fahren.



noch einiges tun, um die Anbindung von allen Wohngebieten Kempens an die Strecke im Süden zu ermöglichen. Auch die Streckenführung entlang der B 509 sei nicht optimal. Es gebe keinen Lärmschutz, man fahre direkt neben der Straße, wo man als Radfahrer auch den Abgasen ausgesetzt ist. Für die Variante 3a spricht, dass die Wege bereits vorhanden sind. Stefan Ditzen würde allerdings für die Querung des Außenrings eine Unterführung einer Brücke vorziehen. Beim Standort für die Unterführung würde Ditzen diese in der Verlängerung der Maria-Basels-Straße sehen, um so die Chance zu nutzen, die Kapelle St. Peter mehr an die Stadt anzubinden.

WIE GEHT ES WEITER?

Es sind also noch einige Fragen offen. Dies kann die Politik in der nächsten Sitzung des Umwelt- und Klimaausschusses am 14. November der Verwaltung deutlich machen, die dann besonders die Varianten

3a und 5 weiter ausarbeiten wird. Zum Beispiel ist dann die Frage des Flächenankaufs zu klären. Bei der Variante 3a würde man auf bestehende Straßen zurückgreifen, für die Verbreiterung würden Flächen gekauft werden müssen. Für die Variante 5 müsste der Radschnellweg ein Stück am Außenring entlang neu angelegt werden. Das beauftragte Planungsbüro hatte die Variante 3b als Vorzugsvariante ausgewählt. In der Gesamtbewertung schneidet sie am besten ab. Diese biete die vergleichsweise größten Potenziale zur Realisierung einer Radschnellverbindung in der Stadt Kempen mit hohen Qualitätsstandards auf Strecken und an Knoten, eine gute Anbindung der Stadt Kempen und eine vergleichsweise verträgliche Integration in das Stadtgefüge, so die Gutachter.

Hat sich Kempen für eine Variante entschieden, geht man damit in die weiteren Planungen mit den anderen Kommunen. Man kann davon ausgehen, dass die Realisierung noch einige Jahre dauern wird.

Was für den Radverkehr passiert

Im Umwelt- und Klimaausschuss wurden jüngst die nächsten Maßnahmen für den Radverkehr vorgestellt. So wird der Einfahrtsbereich in die Fahrradzone an der Wachtendonker Straße umgestaltet. Bisher ist es eine normale Kreuzung, an der der Wechsel in die Fahrradstraße nicht so deutlich wird. Zudem gibt es dort einen Zweirichtungsradweg entlang der Kerkener Straße, die auch Hauptradverbindung in den Kempener Norden ist, was öfter zu Konflikten an dieser Ecke führt. Mit der Planung wird eine Geh-/Radwegüberfahrt entlang der Kerkener Straße hergestellt und gleichzeitig wird die Einmündung so verändert, dass die Fahrgasse der Wachtendonker Straße rechtwinklig auf die Kerkener Straße stößt. Fußgänger haben in Zukunft dann Vorrang vor einbiegenden Autos. Außerdem müssen die Autos dann über einen flachen, begrenzenden Bordstein für den Geh-/Radweg fahren, so dass die Veränderung des Verkehrsbereichs besser erkennbar wird. Die Geschwindigkeiten beim Ein- und Ausfahren werden dadurch reduziert, so die Stadtverwaltung.

Außerdem sind geplant: überdachte Fahrradparker am Luise-von-Duesberg-Gymnasium und an der Umkleide Stendener Straße, die Errichtung von Fahrradboxen am Bahnhof Kempen und Fahrradparken am Buttermarkt. Geplant ist die Verbreiterung und Sanierung des Radwegs an der St. Huberter Straße sowie die Befestigung des Radwegs An Trötschkes (außerhalb des Außenrings zwischen St. Töniser Straße und Krefelder Weg) im Jahr 2024.

Untersucht werden sollen die Möglichkeiten zur Bevorrechtigung des Radverkehrs am Brahmweg.

Weitergeplant werden zudem die Situation des Radverkehrs am Altstadttring, eine neue Radwegeachse zwischen Familiensportpark, Schulen und Kempener Süden sowie die Neuplanung eines Mobilitätspunktes am Bahnhof.



Die Kreuzung Kerkener Straße/Wachtendonker Straße wird bald fahrrad- und fußgängerfreundlicher umgebaut.

WAS FEHLT SONST?

Aber auch neben dem Radschnellweg haben die Fraktionen einige Ideen. Alle wünschen sich, dass das Radverkehrskonzept auch umgesetzt wird. Sie sehen, dass bei der Stadt personelle Verstärkung durch einen neuen Radverkehrsmanager oder eine Radverkehrsmanagerin notwendig ist. „Der Weg zu einer anderen Fahrradkultur ist dabei nur gemeinsam, nicht gegeneinander zurückzulegen. Wir erwarten hier eine bessere Kommunikation seitens der Stadtverwaltung“, so Jochen Herbst. Verbesserungen der Radwege, Entschärfen von Unfallschwerpunkten und mehr Abstellplätze für die Räder sind Forderungen, bei denen sich die Fraktionen einig sind. Auch herrscht Konsens, dass alle Ortsteile mit ins Boot genommen werden müssen. Einige Maßnahmen werden in den nächsten Jahren bereits angepackt (siehe Info-Kasten).

Fotos/Grafiken: stock.adobe.com/Patrick van der Gieth/ Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen (SVK)



Umfrage

Aktuell bittet der ADFC Radfahrerinnen und Radfahrer, die Radverkehrsbedingungen in ihrer Stadt oder Gemeinde zu bewerten. Die Befragung läuft auf fahradklima-test.adfc.de bis Ende November.

Die Ergebnisse des Fahrradklima-Tests stellt der ADFC gemeinsam mit dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr im Frühjahr 2023 vor. Beim vergangenen Klima-Test erhielt Kempen die Schulnote 3,7. Damit liegt die Thomasstadt im oberen Drittel der Städte dieser Größenordnung und mit Blick auf die Nachbarschaft auch nicht so schlecht: Willich liegt bei 3,9, Krefeld bei 4,4, Viersen bei 4,3 und Nettetal bei 4,0.

Der ADFC-Fahradklima-Test fragt in 27 gleichbleibenden Fragen, die Fahrradfreundlichkeit vor Ort ab. Dazu kommen dieses Jahr fünf Zusatzfragen, die besonders auf die Bedürfnisse von kleineren Orten im ländlichen Raum abzielen. Dabei geht es darum, ob zentrale Ziele wie Schulen, Einkaufsmöglichkeiten oder Arbeitsstätten mit dem Fahrrad gut erreichbar sind, wie sicher sich die Wege in die Nachbarorte anfühlen, ob für Pendlerinnen und Pendler Fahrradparkplätze an Bahnhöfen vorhanden sind und um die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen.



Ihr
Wegbegleiter

Endoprothetikzentrum Kempen – Wir gehen mit Ihnen den ganzen Weg!

In Kempen arbeiten Orthopäden, erfahrene Gelenkspezialisten und Physiotherapeuten zum Wohle unserer PatientInnen eng zusammen. Im Hospital zum Heiligen Geist endet die Zuständigkeit der Endoprothetik nicht mit der Entlassung der PatientInnen aus unserem Haus.

Indem wir unsere Kompetenzen an einem Ort bündeln, werden Sie auf Ihrem gesamten Weg begleitet. Ihr Orthopäde sowie Ihr operierender Arzt und Ihr Physiotherapeut stehen Ihnen von der Beratung und Entscheidung über den Gelenkersatz bis zum Abschluss der Rehabilitation zur Seite. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern OrthoMaxx und MEDIFIT kümmern wir uns darum, dass Sie mit einem neuen Gelenk schnell wieder auf die Beine kommen.

Hospital zum Heiligen Geist | Endoprothetikzentrum
Von-Broichhausen-Allee 1 | 47906 Kempen
T 02152 142-500 | orthounfall-kem@artemed.de
www.krankenhaus-kempen.de



HOSPITAL ZUM HEILIGEN GEIST
Kempen

Mit viel Herz FÜR TIER UND NATUR



In Zeiten, in denen oft vom „Höfesterben“ die Rede ist, ist es eine fast unglaubliche Geschichte. Auf dem Steveshof in Hüls haben Finn und Stephie Bönninger die Familientradition Landwirtschaft wieder aufleben lassen – und wie! Ein Ausflug in eine Bio-Landwirtschaftswelt wie aus dem Bilderbuch.

■ Ulrike Gerards



Kurz vor 9 Uhr. Gleich gehen die Türen des Hofladens des Steveshofs an der Krüserstraße 22 in Hüls für die Kunden auf. Gerade werden noch die Kindereinkaufswagen und eine Wasserschale für Vierbeiner rausgestellt. Hier wird an jeden gedacht. Drinnen werden Gemüse-Regal, Fleisch- und Käsetheke vorbereitet. „Viele wissen gar nicht, dass wir als Vollsortimenter für den gesamten Wocheneinkauf alles anbieten“, erzählt Finn Bönninger beim Gang durch die Regale, vorbei an Bio-Reinigungsmitteln, Nudeln zum Selbstabfüllen, ausgewählten Weinen und noch vielem mehr. Auch Vegetarier und Veganer gehören zur Kundschaft. Aber eigentlich ist es die besondere Tierhaltung und damit die gute Fleischauswahl, für die der Hof bekannt ist und Kunden nach Hüls lockt, auch aus Kempen, schließlich ist man aus der Altstadt mit dem Auto in guten zehn Minuten dort.

Finn und seine Frau Stephie Bönninger haben auf dem Hof, der seit Generationen im Familienbesitz

ist, die Landwirtschaft wiederbelebt. „Die Landwirtschaft hier wurde in den 70er Jahren aufgegeben. Mein Vater züchtete noch Galloway-Rinder, aber eher als Hobby“, erklärt Finn Bönninger. Beim Gang durch die schön gepflegte Hofanlage erzählt er, dass er zunächst eine Schreiner-Ausbildung und dann ein Landwirtschaftsstudium absolviert hat.

Auf den Wiesen neben dem Hof, bei den Hühnern und Hähnen, ist es noch ruhig. Doch nun öffnen sich die Klappen und rund 300 Masthähnchen, die im mobilen Hühnerstall die Nacht verbracht haben, verteilen sich schnell auf der großen Auslaufläche und picken vor sich hin. Die Legehennen sitzen noch in ihrem Nest, wo sie im Dunkeln und in Ruhe die Eier legen. Einmal in der Woche werden die Mobile umgesetzt. „Das hat mehrere Vorteile“, erklärt der Landwirt. „Die nährstoffreichen Hinterlassenschaften verteilen sich gleichmäßig auf der Wiese. Der Kot sammelt sich nicht an, die Tiere sind gesünder und brauchen keine Medikamente. Der Boden bleibt immer grün, sodass die Hühner immer etwas zu picken haben.“ Dadurch, dass rund 20 Prozent der Nahrung aus Gras besteht, sei das Eigelb schmackhaft und habe eine schöne Farbe. Die Masthähnchen sind eine langsam wachsende Rasse. So bleiben die Tiere fit und das Fleisch habe eine bessere Qualität.

Ähnlich ist es bei den Rindern aus eigener Haltung. Wenige Autominuten sind es vom Hof bis zum Hülsener Bruch. Hier im Naturschutzgebiet grast eine der

Herden Galloway-Rinder in Ruhe vor sich hin. Rund 100 Rinder hält der Hof insgesamt. Diese robuste Rasse mit ihrem gelockten Fell steht das ganze Jahr draußen und fühlt sich dort bei kalten Wintertemperaturen besonders wohl. Auch die Geburt eines Kalbs passiert hier natürlich ohne menschliches Zutun. Auf dieser Weide stehen die Muttertiere mit einem Zuchtbullen und ihrem Nachwuchs, der neun bis zehn Monate bei der Mutter bleibt. Alle 14 Tage wird ein Rind geschlachtet. Das geschieht durch einen Fachmann per Weideschuss direkt auf der Weide. Das erspart dem Tier den stressigen Transport zu einem Schlachthaus. Für Aufzucht und Pflege der Tiere, das merkt man schnell, wenn man Stephanie und Finn Bönninger zuhört, braucht es eine Menge Fachwissen. Und dass man hier mit dem Herzen bei der Sache ist, wird ebenso schnell deutlich.

Zurück zur Krüserstraße 22: Die „Schatzkammer“ des Hofes ist übrigens im Obergeschoss über dem Hofladen. Dort ist das Kühlhaus, in dem das Rindfleisch drei Wochen lang reift, damit es geschmackvoll, zart und saftig ist. Solches Fleisch wird auch als „Dry Aged“ angepriesen, hier ist es das „normale“ Verfahren.

Eine weitere Besonderheit auf dem Steveshof ist die Aufzucht der sogenannten Bruderhähne. Die Praxis des Tötens von männlichen Küken in der Legehennen-Zucht sorgte jüngst für Diskussionen und wurde verboten. Diese Tiere sind aber in der industriellen Produktion weiterhin wertlos, weil sie nicht schnell genug wachsen. Doch auf dem Steveshof hat man sich für die Aufzucht dieser Tiere entschieden. „Das Fleisch der Bruderhähne ist besonders schmackhaft und lässt sich wunderbar im Ofen schmoren oder kochen. Alternativ werden fertige Gerichte vom Bruderhahn im Glas angeboten“, sagt Finn Bönninger.

Im Obergeschoss gibt es nicht nur eine Metzgerei, sondern auch eine Küche. Hier wird nach dem Motto „Zero Waste“ und „From nose to tail“ alles verarbeitet, was der Koch in die Finger bekommt. „Und ganz nebenbei nehmen wir unseren Kunden das zeitaufwendige Kochen ab, wer macht heute noch selbst einen Fond? Eher weniger Menschen“, sagt Finn Bönninger. So findet man unter dem Label „liebevoll hausgemacht“ zum Beispiel Chili con Galloway, Hühnerfrikassee oder Bruderhahn Tandoori, aber auch Vegetarisches und Veganes wie Linsencurry oder Tomatensuppe im Regal des Steveshofs. In den Frischetheken findet man besondere hausgemachte Wurstwaren sowie frische Antipasti und Feinkost. Neben vegetarischen Salaten werden einige Spezialitäten vom Rind, wie die feine Galloway Leberpaste, angeboten. Das Sortiment wird ständig verfeinert



und erweitert, daher lohnt es sich, die Homepage sowie Instagram und Facebook im Blick zu halten oder gleich den Newsletter zu abonnieren. Dort erfährt man, wenn es neue Produkte gibt oder was gerade geschlachtet wurde. „Wenn man etwas Besonderes möchte, empfehlen wir immer vorzubestellen. Vor Weihnachten gilt das natürlich besonders“, so der Landwirt.

Bio-Produktion hat ihren Preis. Das Futter für die Hühner zum Beispiel wird nicht importiert, sondern stammt aus heimischem Anbau. Viele Menschen sind auf dem Steveshof beschäftigt und müssen bezahlt werden. Ökologisch und sozial wirtschaften – das ist das Ziel von Finn und Stephanie Bönninger. „Wir haben mit unserem Konzept bereits viele treue Stammkunden gewinnen können, die die Qualität schätzen“, sagt Finn Bönninger.

Zurück im Hofladen endet der Rundgang. Der ist nicht etwa nur neugierigen Journalisten und Fotografen vorbehalten. Der Steveshof ist Demonstrationsbetrieb für Ökologischen Landbau, ein Programm des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Kleine und große Besucher können sich hier zeigen lassen, wie Ökolandwirtschaft funktioniert.

Fotos: Patrick van der Gieth

Kontakt

Steveshof
Landwirtschaft & Hofladen
Krüserstraße 22
47839 Krefeld-Hüls

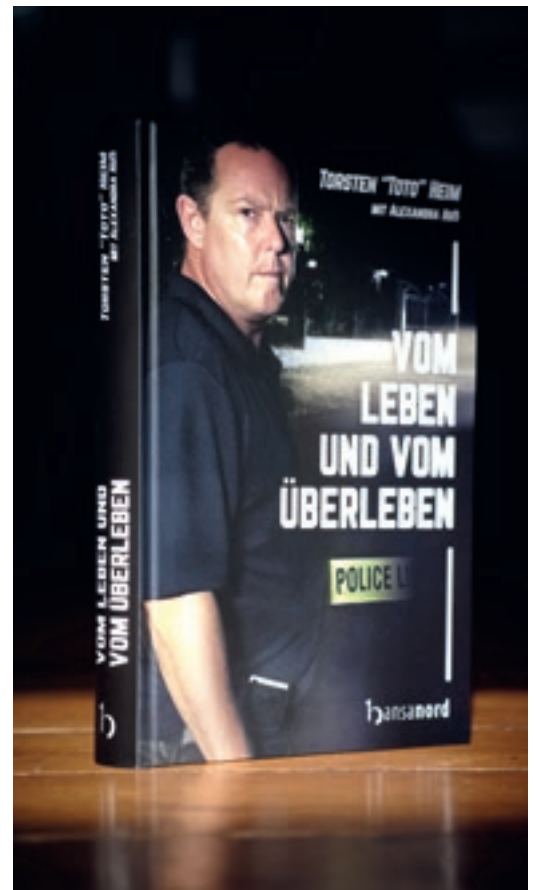
Tel. 02151 735260,
E-Mail: info@steveshof-hofladen.de

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag, 9 bis 18.30 Uhr
Samstag, 9 bis 13 Uhr

STEVESHOF

KULT-COP TOTO ERZÄHLT VOM LEBEN UND ÜBERLEBEN

Torsten Heim, Teil des Polizisten-Duos „Toto & Harry“, hat seine Biografie geschrieben. Der Kempener erlaubt dabei auch einige persönliche Einblicke.



■ Ulrike Gerards



Das Buch

Torsten ‚Toto‘ Heim mit Alexandra Huß: Vom Leben und vom Überleben, Preis: 20 €, ISBN: 978-3-947145-60-7, E-Book: 978-3-947145-61-4

Vom Leben und vom Überleben“ heißt die Biografie des Ruhrpott-Originals und Neu-Kempeners Torsten „Toto“ Heim. Und darin gewährt der Kult-Cop, der als Teil des Duos „Toto & Harry“ in der Sat1-Doku „Die Zwei vom Polizeirevier“ berühmt wurde, auch einige sehr persönliche Einblicke. So kann man nachlesen, wie im Jahr 2020 sein Leben mehr als einmal auf der Kippe stand. Eigentlich wollte er einen entspannten Urlaub in Cuxhaven verbringen, als sich bei ihm ein komisches Gefühl im Körper breitmachte und er Atemnot bekam. Nur dank einer Herz-OP überlebte er. Und als das überstanden war, folgte gleich die zweite lebensrettende OP. Die Gallenblase musste entfernt werden.

Dass ein Leben als Polizist im Ruhrgebiet so einige spannende Erlebnisse beschert, kann man sich gut vorstellen. Geschichten aus der Kindheit, skurrile Einsätze, herzergreifende Begegnung – das alles schildert Toto in kurzweiligen Kapiteln. Mal mehr, mal weniger alltägliche Begebenheiten, wie der SEK-Einsatz nach einem Streit unter Nachbarn, eine beklaute Opernsängerin, für die Toto sogar in den Müllcontainer stieg und unter Applaus von Passanten wieder zum Vorschein kam, oder aufregende „Auslandseinsätze“ in Brasilien oder Bangkok. Dort

gibt es, wie man bei Toto lernt, eine „Babypolizei“, eine Motorradstreife mit ausgebildeten Geburtshelfern, falls eine Frau im dichten Straßenverkehr steckenbleibt und die Wehen einsetzen.

Torsten ‚Toto‘ Heim wurde 1963 in Hilden geboren. 2001 entschloss sich ein TV-Sender, eine Dokumentation über die Arbeit der Polizei zu machen. Torsten Heim und Thomas Weinkauff, heute besser bekannt als ‚Toto & Harry‘, wurden 2001 erstmalig in ihrem Polizeialltag mit der Kamera begleitet. Ziel war es, die Arbeit der Polizei zu dokumentieren und ein Stückweit dem Vorurteil zu begegnen, dass die Polizei nur Bürger „abzieht“. Überrascht vom stetig wachsenden Bekanntheitsgrad und der positiven Resonanz traten beide – Toto später auch allein – in diversen anderen TV-Formaten auf und engagierten sich unter anderem für das Kinderhospiz Mitteldeutschland. Hierfür bemüht sich Toto in seiner Freizeit stets um Spenden.

In Kempen hat Toto schon seit einiger Zeit eine neue Heimat gefunden. Hier fühlt er sich wohl und genießt das Kleinstadtleben, wie er erlebte Kempen im Interview schon verriet. Was er hier alles macht? Vielleicht ist Material für eine Fortsetzung der Biografie dabei.

Fotos: Patrick van der Gieth

EIN HOFFNUNGS- SCHIMMER



Der Autor Martin Alders ist Vorsitzender des Unternehmerkreis Kempen e.V. (UKK). Dahinter steckt ein unabhängiger und überparteilicher Zusammenschluss von Inhabern und Geschäftsführern Kempener Unternehmen. Der 2014 gegründete UKK versteht sich als Sprachrohr der Kempener Unternehmerschaft.

Den Sommer hat der UKK für einen Austausch mit der Politik genutzt. Nach der Kritik „Quo vadis, Kempen?“ im Mai meldeten drei Parteien im Stadtrat Gesprächsbedarf mit dem Unternehmerkreis Kempen an. Es war sehr erfreulich, dass zumindest diese drei Parteien die Kritik konstruktiv aufgenommen und dem UKK ihre Bereitschaft zur Kooperation signalisiert haben.

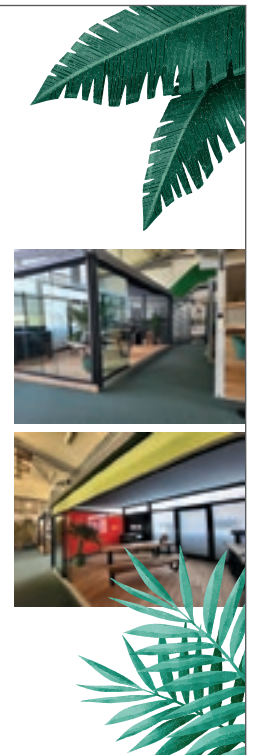
Alle Drei machten deutlich, dass im Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltung und Bürgermeister noch Luft nach oben ist, aber ein guter Wille vorherrscht. In Kempen und vermutlich auch anderswo mahlen die Mühlen der Demokratie halt langsam. Wer im Stadtrat sitzt und etwas bewegen will, muss Geduld, Hartnäckigkeit und ein dickes Fell mitbringen.

Wir Unternehmer wollen nicht alles schlechtreden. Der Dialog ist eröffnet, weitere Gespräche werden folgen. Der Verwaltung muss man die Chance geben, ihre Rolle zu finden. Beim letzten UKK-Businessfrühstück deutete der Bürgermeister an, dass sich im Rathaus einiges tut und die Verwaltung wieder als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird. Berücksichtigen muss man auch, dass die letzte Kommunalwahl für Kempener Verhältnisse einen Erdbeben mit sich gebracht hat. Der UKK steht Gewehr bei Fuß, gemeinsam die Ärmel aufzukrempeln.

Fazit: Ein Anfang ist gemacht, viel Arbeit liegt vor uns, das Potenzial ist vorhanden. Nun bleibt abzuwarten, was die Zeit so bringt und ob alle Gesprächspartner ihren Worten Taten folgen lassen. Unter dem Strich ein Hoffnungsschimmer.



**TERRASSENÜBERDACHUNGEN | SONNENSCHUTZ
KALTWINTERGÄRTEN | ZÄUNE | CARPORTS**
VIER SYSTEME - VOM SELBSTBAUER BIS ZUR
SONDERLÖSUNG MIT MONTAGE



BESUCHEN SIE UNSEREN SHOWROOM
AN DER FURTH 6 | 47906 KEMPEN
INFOS & TERMINE: 02152-99140-0
www.terrassendach-haendler.de





DER WILLE ZÄHLT



Brigitte Nagel

ist seit 2003 in der Kanzlei Winkler in Kempen tätig, die 2012 in Winkler & Nagel umbenannt wurde. Nach dem Tod von Frank Winkler führt Brigitte Nagel die Kanzlei seit Juni 2020. Die Juristin, seit 1990 Rechtsanwältin mit eigener Kanzlei in Mönchengladbach, ist Fachanwältin für Familienrecht. Weiterer Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist das Erbrecht. Treten Sie mit ihr in die Diskussion:

kanzlei@winkler-nagel.de

Der demographische Wandel bringt es mit sich, dass die Zahl der Betreuungsfälle rasant gestiegen ist. Immer mehr Menschen, die aufgrund von Alter, Krankheit, Demenz oder Pflegebedürftigkeit nicht mehr können, sind auf Betreuung angewiesen. Folgerichtig werden mehr Betreuer gebraucht. Um hier Wildwuchs zu vermeiden und auch die explosionsartig gestiegenen Kosten in den Griff zu bekommen, hat der Gesetzgeber die Qualitätsschraube angezogen. Sprich, das Betreuungsrecht ist reformiert worden. Die Neuregelungen greifen ab 2023.

Dabei hat der Gesetzgeber den Willen der betreuten Menschen im Blick. Ihr Wunsch ist zu respektieren, ihr Vermögen zu schützen. Volljährige, die nicht in der Lage sind, ihre Rechtsgeschäfte allein zu tätigen, sind schließlich auf einen bestens qualifizierten und mitfühlenden Betreuer angewiesen. Um dies in die richtigen Bahnen zu lenken, hat der Gesetzgeber einen stärkeren behördlichen Zugriff verankert. Betreuungsbehörden erhalten zusätzliche umfangreiche Unterstützungsaufgaben. Diese Unterstützung greift früh, um möglicherweise eine Betreuung zu vermei-

den. Berufsbetreuer sind bei den Behörden registriert und müssen Fachkenntnisse nachweisen. Ehrenamtliche Betreuer werden an Betreuungsvereine angebunden, die sie beraten und fortbilden.

Hintergrund der Reform ist, dass künftig genauer hingeschaut wird, ob, an welcher Stelle und in welchem Umfang der/die Betreute Hilfe braucht. Es zählt nicht mehr, was „zu ihrem Wohle“, sondern was ihr mutmaßlicher Wille ist. Betreute erhalten mehr Mitspracherecht. Beide Seiten sollen sich vor einer Betreuung kennenlernen. Auch vor Gericht, wo der Wille von Betreuten bislang kaum Berücksichtigung fand, sollen diese Menschen jetzt gehört werden und können auch Erklärungen abgeben.

Um es gar nicht so weit kommen zu lassen und tatsächlich die Willensbildung des Betroffenen zu fördern, empfehle ich, bereits im Vorfeld unter Beratung durch einen Anwalt eine Vorsorgevollmacht zu erteilen. Diese Vollmacht macht die Einrichtung einer gerichtlichen Betreuung entbehrlich.



Unsere KitchenAid Vorführtermine zum

Historischen Handwerkermarkt & den Weihnachtsmärkten

Freitag 07.10.2022 von 11 bis 18 Uhr
Samstag 08.10.2022 von 10 bis 17 Uhr
Sonntag 09.10.2022 von 13 bis 18 Uhr

Samstag 26.11.2022 von 10 bis 17 Uhr
Samstag 03.12.2022 von 10 bis 17 Uhr
Samstag 10.12.2022 von 10 bis 17 Uhr
Sonntag 11.12.2022 von 13 bis 18 Uhr
Samstag 17.12.2022 von 10 bis 17 Uhr

Kuhstr. 9-10 · 47906 Kempen
Telefon: 02152 519800
www.die-kueche-kempen.de

die küche
Klaus Müller · Kempen



GUT SEHEN, entspannter arbeiten



Bunse.
das brillenhaus • seit 1996

Den klassischen Bildschirm-Arbeitsplatz gibt es nicht mehr – deshalb müssen diese BAP-Brillen individueller und vielseitiger sein.

Die digitale Arbeitswelt hat sich verändert. Wir arbeiten an unterschiedlichen Arbeitsplätzen, mit mehreren Geräten oder Bildschirmen, an unterschiedlichen Orten. Eine gute Arbeitsplatz-Brille muss all diesen Anforderungen gerecht werden. „Wir profitieren dabei von unserer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich“, sagt der Kempener Optikermeister Stephan Bunse. 1983 hat er in seinem Beruf angefangen. Da war das Thema schon aktuell – in einer Zeit, als die Anzeigen in den Monitoren noch grün waren. Seither hat sich aber doch viel getan, wie die Kundinnen und Kunden bei „Bunse – das Brillenhaus“ an der Judenstraße erfahren können. „Den klassischen Bildschirmarbeitsplatz gibt es gar nicht mehr“, sagt Stephan Bunse. Denn bei der täglichen Arbeit wechselt man nicht nur vom Büro ins Homeoffice. Viele wechseln auch zwischen Arbeitsplätzen und muten ihren Augen ständige Wechsel zwischen dem Monitor von PC, Laptop oder Tablet zu Smartphone, zur Kollegin am Nachbarschreibtisch oder zum Kunden zu. „In den letzten Jahren ist das Angebot der Brillengläser in diesem Bereich noch einmal gewachsen“, sagt Stephan Bunse. Gleitsichtbrillen sind für den Bildschirm nur bedingt geeignet. Daher wird häufig eine separate Bildschirmarbeitsplatzbrille notwendig. „Eine gute Brille ist eine echte Arbeiterleichterung. Wer nach stundenlanger Arbeit Kopfschmerzen bekommt, weil er nicht richtig sieht, kann das nachvollziehen. Eine gute Brille sorgt für ein gutes Stück

Lebensqualität. Man arbeitet einfach konzentrierter“, weiß Stephan Bunse.

Scharfes Sehen und entspanntes Arbeiten

Gute Beratung spielt in diesem Fall eine besonders wichtige Rolle. Die Anforderungen sind individuell, unter anderem die Sitzposition sollte berücksichtigt werden. Auch der Blaufilter als Schutz für die Augen ist ein wichtiges Thema. Potentiell schädliches blauviolett Licht kann reduziert werden, das sorgt außerdem für angenehme Lichtverhältnisse. Die kompetente Beratung schließt die Auswahl einer geeigneten Fassung ein. Auch hier gibt es große und wichtige Unterschiede. Der Optiker Stephan Bunse ist der Spezialist für das gute Sehen bei Smartphone, Tablet, Laptop und Monitor!

Foto: Patrick van der Gieth/Bunse – das Brillenhaus



sehen wie ein luchs



Kontakt

Bunse – das Brillenhaus

Judenstraße 10
47906 Kempen
Tel. 02152 516636
www.bunse-kempen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag,
9 bis 13 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag, 9 bis 14 Uhr

MITTELSTAND STÄRKER ENTLASTEN



Holger Latzel ist Gründer und Inhaber der gleichnamigen Steuerkanzlei im Beratungshaus S 15 am Kempener Bahnhof. Der 50-jährige Steuerberater und Wirtschaftsmediator vertritt insbesondere mittelständische Familienunternehmen.

Das Entlastungspaket III ist gut, keine Frage. Rentner, Studierende und Familien werden entlastet, um Energiekrise und damit einhergehende Preissteigerungen bei Gas und Strom zu bewältigen und eine Rekord-Inflation zu kompensieren. Doch was ist mit den Unternehmen? Insbesondere der Mittelstand mit den vielen mittleren und kleinen Betrieben hält unsere Wirtschaft und damit unser Leben im Wohlstand auf Niveau. Dafür tut die Ampel-Koalition in meinen Augen zu wenig. Hier muss nachgelegt werden, damit der Motor der Wirtschaft – auch in Kernen – im harten Winter 2022/23 nicht ins Stottern gerät.

Konkret spreche ich die Senkung der Energiesteuern auf Gas, Kraftstoffe und Strom auf das europäische Mindestmaß an. Allein die Belastung bei der Stromsteuer für Unternehmen ist 40-mal so hoch, wie diese nach EU-Vorgaben sein müsste. Ferner sind die Unternehmen von Bürokratie zu befreien – auch im

Bereich der Steuern. Drittens: Die Gasumlage sollte gestoppt werden, da sie im Markt falsch wirkt. Und viertens plädiere ich für eine zeitlich befristete Senkung der CO₂-Steuer. Als fünftes Ventil sollten die Einkommensteuertarife rückwirkend zum 1.1.2022 gesenkt werden und die Einkommensgruppen stärken, die überproportional von Energieschock und Inflation betroffen sind.

Darüber hinaus gefällt mir noch nicht am Entlastungspaket, dass die 65 Milliarden Euro mit der Gießkanne verteilt werden. Besserverdienende profitieren im gleichen Maße wie ein Chemiefacharbeiter in NRW, der mit seiner Familie mit einem Monatsgehalt von rund 2800 € über die Runden kommen muss. Bei genauerem Hinsehen fließen über die kalte Steuerprogression zwei Drittel des Entlastungspaket-Geldes in die Taschen des oberen Drittels der Besserverdiener. Das ergibt eine Schiefelage, die sich keiner wünschen kann.

Genießen Sie jetzt im goldenen Oktober

unseren Zwiebelkuchen oder unsere frischen
und fertigen Salate, Eintöpfe und vieles mehr
aus unserem Direktverkauf.

Öffnungszeiten Direktverkauf:
Mittwoch: 9–18.30 Uhr
Donnerstag: 9–18.30 Uhr

Freitag: 9–18.30 Uhr
Samstag: 9–14 Uhr od.
nach tel. Vorbestellung

www.bauerfunken.de

Bauer  Funken



© PANKARZ

H. Funken GmbH & Co. KG | Industriering Ost 91 | 47906 Kempen | 021 52-914 99-0

MARTIN ALS MÄNNEKEN

Für Kempener ist St. Martin das große Kempener Fest – aber über die Grenzen der Stadt hinaus ist das Brauchtum lebendig. Ab 23. Oktober ist eine neue Ausstellung zu sehen.



Jeyaratnam Caniceus, Jürgen Pankarz und René Bongartz zeigen ein Roll-up der neuen Ausstellung.

Seit dem Jahr 2018 ist die Rheinische Martinstradition als immaterielles Kulturerbe des Landes Nordrhein-Westfalen anerkannt. Dazu gehört ihre Entstehungsgeschichte, ihr heutiger Stand und ihre Strahlkraft über das Rheinland hinaus. Als Nächstes soll der Kulturerbe-Titel auch auf Bundesebene erlangt werden. Aber die Bestrebungen sind auch international. Im niederländischen Utrecht ist das Martinsfest seit 2013 ‚immaterieel cultureel erfgoed‘. Auch in Frankreich und Ungarn strebt man nach einem solchen Titel. Seit einigen Jahren besteht über das ‚Europäische Kultur-Zentrum Sankt Martin‘ im französischen Tours ein europaweiter Austausch. Daraus entstanden die Via Sancti Martini-Wanderwege. Der Hauptweg führt quer durch Europa und verbindet den Geburtsort des Heiligen, Szombathely in Ungarn, mit seinem Grab im französischen Tours. Es besteht die Absicht, international am Kulturerbe St. Martin zu arbeiten.

Der Impuls für das NRW-Kulturerbe kam von René Bongartz aus Brüggen und Jeyaratnam Caniceus aus Kempen. Nun haben sie eine weitere Idee in die Tat umgesetzt: die Ausstellung „Kulturerbe St. Martin“. Ins Leben gerufen wurde diese von Jeyaratnam Caniceus, die Bilder hat der St. Huberter Grafiker Jürgen „Moses“ Pankarz beigesteuert, die Texte kommen von René Bongartz. Pankarz' Männekes sind unverkennbar und für große und kleine Martinsfans ein schöner Hingucker.

Auf 20 Roll-ups kann man alles Wissenswerte über Martins Kindheit, seinen Dienst als Soldat und sei-

ne Zeit im Kloster und als Bischof erfahren. Natürlich darf die berühmte Mantel-Geschichte nicht fehlen. Auch die Bräuche, die sich nach seinem Tod entwickelt haben, werden sehr schön und kindgerecht erläutert. Es wird erklärt, dass die Mantelteilung zum Symbol für Menschlichkeit und Nächstenliebe geworden ist. „Martinus fragte in der Situation nicht nach Herkunft, Sprache oder dem Grund für die Situation des armen Mannes.“ Er teilte selbstlos.

„Wir haben uns bewusst für Roll-ups entschieden, damit diese gut transportiert werden und in Kindergärten und Schulen gezeigt werden können“, erklärt Jeyaratnam Caniceus. Vom 22. bis 28. Oktober wird die Ausstellung zunächst in der Pfarrkirche St. Nikolaus an der Klosterstraße in Brüggen zu sehen sein. Am 23. Oktober wird sie um 11.30 Uhr im Kreuzgang des Franziskanerklosters durch Bürgermeister Christoph Dellmans geöffnet, begleitet von Ute Gremmel-Geuchen, die an der Orgel Martinslieder spielen wird. Bis zum 15. November kann man sich die Ausstellung dann im Kulturforum Franziskanerkloster ansehen.

Die Ausstellung zu St. Martin kann kostenlos ausgeliehen werden. Für die Begleithefte wird eine Gebühr von 1 € pro Stück erhoben, um die anfallenden Kosten zu decken. Kontakt über Jeyaratnam Caniceus, Tel. 01713636156 oder per E-Mail an jeyaratnam-caniceus@t-online.de.

Fotos: Initiative Kulturerbe Sankt Martin



Tipps

Laternen aus Rüben, Heischen an den Türen, Lieder, Martinsgans und Buckmann – rund um St. Martin gibt es zahlreiche Bräuche. Im Niederrheinischen Freilichtmuseum in Greifath erfährt man dazu alles bei einem Familienprogramm mit Rübenlaternenschnitzen. Am Sonntag, 6. November, 14 Uhr, heißt es dort „Ich geh mit meiner Laterne“ – Bräuche um den heiligen Martin. Für große und kleine Freunde des Brauchtums sehr zu empfehlen! Alle Infos gibt es auf der Homepage: niederrheinisches-freilichtmuseum.de oder unter Tel. 02158/91730.

Ulli Potofski
trifft ...

FRANZ-JOSEF „JÜPPI“ TRIENEKENS — KEMPENS ST. MARTIN



Ulli Potofski und Franz-Josef „Jüppi“
Trienekens plaudern übers Reiten,
Sammeln und Teilen.

Franz-Josef „Jüppi“ Trienekens ist Gärtnermeister und betreibt an der Ziegelheider Straße die gleichnamige Baumschule. Doch im November kennt man ihn mehr als Heiligen Mann zu Pferd und mit rotem Mantel. Als gebürtiger Gelsenkirchener und noch recht neuer Kempener lässt sich Ulli Potofski von dem 58-jährigen Kempener Urgestein in die Geheimnisse des Martinsfestes einweihen.

Ulli Potofski: Heute sind wir zu Gast beim Kempener St. Martin. Darf man das so sagen? Kennt man Sie unter diesem Namen?

FRANZ-JOSEF TRIENEKENS: In der Regel schon.

Also, jeder weiß, Sie machen das. Wie lange machen Sie das schon?

Alles in allem circa 20 Jahre, ich habe mich ja hochgedient. Angefangen als Herold ...

Hochgedient – was heißt das? Macht man so wirklich auf sich aufmerksam oder sagt einfach mal jemand: So, du bist jetzt der St. Martin?

Es wird an einen herangetragen. Da pfuscht man sich nicht vor, sondern man wird gefragt.

Welche Qualitäten muss man denn haben?

Man sollte ein bisschen reiten können. Das ist Grundvoraussetzung.

Wo haben Sie das Reiten gelernt?

Hier im Reitverein Kempen-Schmalbroich. Ich habe da auch Turniersport gemacht.

Das ist natürlich eine gute Voraussetzung. Und wie viele Pferde haben Sie in den 20 Jahren zu

St. Martin verbraucht?

Ich glaube, es waren sechs.

Ich stell mir das gar nicht so einfach vor, dass so ein Pferd zwischen diesen vielen Menschen hindurchgeht. Wie wählt man denn die Pferde aus?

Da wenden wir uns an Profis, die einen Verleihstall haben. Die haben Pferde, die dauernd unterwegs sind und Stresssituationen wie Schützenfeste und Karnevalszüge kennen. Da ist unser St. Martinzug dann doch eher beschaulich.

Wobei, ich habe den Zug im letzten Jahr gesehen, ich überlege schon, ob ich meinen Balkon in diesem Jahr vermiete.

Ich hoffe, Sie denken dann auch an den Verein.

Ja, die kommen doch immer an die Tür und sammeln. Da habe ich auch was gegeben.

Die kommen bald wieder – keine Sorge.

Aber noch mal zurück: Am Anfang waren Sie Herold. Wie wird man denn erst mal Herold?

Auch da ist die Grundvoraussetzung, dass man Reiten kann. Es reiten ja immer ein St. Martin und zwei Herolde, so ist es traditionell in Kempen. Mein Großvater und mein Großonkel waren auch schon Herolde und St. Martin.

Ach, dann ist das familienbedingt sozusagen. Muss man als St. Martin eigentlich gläubiger Katholik sein?

Nein, das war keine Voraussetzung.

Aber das ist ja eine christliche Geschichte. Aber wie ist das bei Ihnen selber? Gehen Sie regelmäßig in die Kirche?

Aber natürlich, regelmäßig.

Da bin ich beruhigt. Wenn man jetzt so als St. Martin durch die Menschenmassen zieht, versuchen Sie mir doch mal dieses Gefühl zu beschreiben, das man da hat.

Es ist ein erhebendes Gefühl.

Im wahrsten Sinne des Wortes, weil man so hoch oben sitzt.

In Kempen ist es so, man kennt viele und viele kennen einen. Man grüßt und weiß nach ein paar Jahren auch genau, wo jeder steht.

Darf ich auch mal kritisch nachfragen: Es ist auch Alkohol im Spiel. Zu viel?

Das war mir jetzt noch nicht so bewusst. Es ist Glühwein im Spiel und sicher auch ein Bierchen. Aber es ist nicht so, dass übermäßig getrunken wird. Vielleicht im Anschluss an den Zug eher, da treffen sich viele Freunde und Bekannte, viele kommen extra zum St. Martinszug wieder nach Kempen. Aber nein, es ist keine Orgie.

Orgie habe ich nicht gesagt. Dazu muss ich sagen, ich bin absoluter Antialkoholiker. Ich habe noch nie einen Tropfen Alkohol getrunken. Daher fällt es mir manchmal schwer, das zu beobachten. Aber vielleicht bin ich da übersensibel. Dann rufen wir gerne dazu auf: In Maßen trinken. Dann ist das alles ok. Was ist eigentlich der Hintergrund des Sammelns? So ein Zug kostet sicher viel Geld. Aber werden mit den Einnahmen auch wohltätige Zwecke unterstützt?

Wir haben Kosten für die Musikkapellen und die Tüten mit Süßigkeiten, die in Kempen Bloese heißen. Wir machen aber auch eine Fackelprämierung für die Schulen und Kindergärten. Und alleine da laufen schon über 20.000 Euro rein, die dann an die Klassen und Kindergärten gehen. Dann haben wir Fonds an den Schulen, mit denen Kinder unterstützt werden können, deren Familien nicht so begütert sind. Darüber können die Lehrer ohne Rücksprache verfügen und damit zum Beispiel Klassenfahrten für diese Kinder bezahlen.

Das ist ja schön. Haben Sie eigentlich auch einen Text, den Sie aufsagen müssen?

Nein. Das nicht. Aber man sollte textsicher bei den Liedern sein.

Ach so, Rabimmel, Rabammel, Rabumm?

Genau. Und Zint Mäerte ös ene juen Heer – die Texte gibt es auch auf Kemsch Platt. Da sollte man wenigstens die erste und zweite Strophe kennen.

Ist das wichtig, dass man auf diese Weise so etwas für die Nachwelt erhält? Ich wusste jetzt gar nicht, dass es Kemsche Platt gibt.

Es ist leider nicht zu erhalten. Wir sind die letzte Generation, die wirklich noch Kemsch Platt spricht und versteht. Vielleicht bleiben noch ein paar einzelne Worte, aber nicht mehr im Zusammenhang.

Schade. In Ihrer Familie, wie hat man da eigent-



lich reagiert, als Sie gesagt haben: Ich bin der neue St. Martin. Was hat die Mutter gesagt?

Meine Mutter hat einen neuen Mantel gekauft.

Der, der immer geteilt wird? Braucht man da jedes Jahr einen Neuen?

Nein. Der hat ein Innenteil, den ich heraustrennen kann, um ihn zu teilen. Ich schneide nicht jedes Jahr einen Mantel kaputt.

Werden Sie eigentlich auch auf der Straße darauf angesprochen, dass es bald wieder so weit ist?

Natürlich. Man wird schon angesprochen. Jetzt ist ja die Bekanntmachung raus, dass nächsten Montag (26. September, Anm. d. Red.) unsere Versammlung ist. Ich muss ja erst einmal gewählt werden.

Ach, das wird jedes Jahr neu abgestimmt. Und wer stimmt darüber ab?

Die Versammlung, die setzt sich aus den Sammlern zusammen.

Die bei mir an der Tür sind? Dann sag ich denen, dass die für Sie stimmen sollen.

Naja, ich habe nie einen Gegenkandidaten.

Das ist natürlich gut. Keine Opposition. Also, dann wird das in der Versammlung bestimmt.

Dann ist man wieder für ein Jahr St. Martin. Wenn das dann in der Zeitung steht, wird man auch auf der Straße angesprochen.

Inwieweit ist das eine Herzensangelegenheit?

Zu 150 Prozent.

Schön, dass man das so sagen kann. Werden Sie eigentlich auch von Kindern angesprochen?

Ja. Ich bekomme sogar Fanpost. Gemalte Bilder mit St. Martin und dem armen Mann kriege ich zum Beispiel zugeschickt.

Haben Sie da auch Autogrammkarten?

Die habe ich nicht.

Das wäre doch noch mal eine Anschaffung. Die Geschichte vom St. Martin ist ja in dieser Zeit noch aktuell. Es gibt sehr privilegierte Menschen und leider immer mehr, denen es nicht so gut geht. Ist das für Sie ein Lebensmotto?

Ja, auf jeden Fall. Teilen ist auch heute noch ein Lebensmotto.

Das Wichtigste zum Fest

Das schönste Kempener Fest rückt näher. Seit Wochen wird in den Kitas und Schulen schon wieder gebastelt, damit die Stadt zu St. Martin wieder erstrahlt. Und im Oktober beginnen im Kempener St.-Martin-Verein die Vorbereitungen. Die Fackelausstellung ist bald wieder im Foyer des Rathauses zu sehen und dann schmücken die liebevoll gebastelten Fackeln der Kindergartenkinder auch wieder die Schaufenster der Einzelhandelsgeschäfte in der Kempener Altstadt.

Ab Mitte Oktober sind auch die Sammler des Vereins wieder unterwegs und gehen von Tür zu Tür. Mit dem Geld, das die ehrenamtlichen Sammler von den Kempenerinnen und Kempenern erhalten, werden nicht nur die beiden Martinszüge finanziert. Es fließt auch eine große Summe an die Schulen und Kitas sowie in einen Fonds für die Unterstützung von Familien mit wenig Geld.

Im November ist es dann soweit: Der große und weit über Kempens Grenzen bekannte Schulkinderzug startet am Donnerstag, 10. November, um 17.15 Uhr. Der Kleinkinderzug findet am Tag zuvor, am Mittwoch, 9. November, ab 18 Uhr, statt.

Alle Informationen dazu gibt es auf der Homepage des St. Martin-Vereins:
www.sankt-martin-in-kempen.de

Foto: Patrick van der Gieth



DER SPIESSER VOM BALLERMANN

Tom Marquardt ist Komponist und Texter. Seine Hits werden von den ganz Großen der deutschen Schlager- und Partyszene gesungen und bringen den Ballermann, Schlagerdiscotheken und Après-Ski-Hütten zum Glühen. Beruflich viel unterwegs zieht es ihn immer wieder zurück in „die schönste Stadt der Welt“ – Kempen.

■ Nina Mützelburg

Morgens um acht Uhr macht sich Tom Marquardt mit seiner Gitarre auf, um auf der Tiefstraße von der Hausnummer 26 in die Hausnummer 13 zu gehen. In der Nummer 26 befindet sich seine Wohnung. In Nummer 13 sein Studio. Am Abend gegen 20 Uhr dann der Rückweg. Jeden Arbeitstag. Ein bisschen sei er da eben ein Spießer, sagt er selbst. Bei seinen Nachbarn sorgt das für Erheiterung. Wirft aber auch Fragen auf. Zum Beispiel, warum er seine Gitarre immer bei sich hat und sie nicht einfach in Hausnummer 13 lässt. Eine berechtigte Frage, wenn man weiß, wer Tom Marquardt ist. Ein Komponist und Texter. Zuerst Komponist, dann Texter. „Das ist nicht immer so. Aber bei mir entsteht immer zuerst im Kopf die Melodie. Der Text kommt dann später“, erzählt er. So oder so, Tom Marquardt ist auf jeden Fall beides – und das sehr erfolgreich. Sicher auch wegen seiner Disziplin und weil er ein bisschen spießig ist – was man aber nicht merkt.

In seinem Tonstudio schreibt er Hits für bekannte Künstler der Schlagerszene. Gute-Laune-Musik,



tanzbar und zum Mitsingen und Feiern. Ikke Hüftgold, Frank Zander, Costa Cordalis, Bernhard Brink, Michelle und Eloy de Jong singen seine Lieder. Seine Hits verbreiten Spaß, sind oft Ohrwürmer und lassen Schlagerdiscos, den Ballermann und die Après-Ski-Hütten beben. Vor der Pandemie war er regelmäßig auf Mallorca zu Gast. Sein Hit „Beate die Harte“, gesungen von Lorenz Büffel feat. DJ Eisbär, war dort 2018/2019 einer der meistgespielten Hits. In erster Linie übernimmt er Auftragsarbeiten für die Künstler und hat einen Exklusivvertrag mit einer Berliner Plattenfirma. Cindy aus Marzahn alias Ilka Bessin wünschte sich für ihr Programm ein Lied über ihren Vater aus Toms Feder. Marquardt hat kein Problem damit, über Wunschthemen einen Song abzuliefern, er ist eigentlich ohnehin permanent im Komponier-Modus. „Meine Freundin sagt immer, ich bin 24/7 on fire. Ich bespreche ständig mein Handy mit neuen Ideen“, sagt er. Auch ein Musical steht in seinem Portfolio. Markus Becker, der den meisten durch das Lied „Das rote Pferd“ ein Begriff sein dürfte, hat ihn damals gebeten Lieder zu schreiben, die später zu dem Musical „Katta – das Kindermusical: Die Reise zur leuchtenden Banane“ wurden, mit Reiner Calmund als Sprecher. In die Endauswahl im Pitch für Helene Fischer hat er es ebenfalls schon geschafft.

Viele erfolgreiche Hits des Wendler stammen von ihm, bis dieser schließlich von der Bildfläche verschwand. Dabei hatte Tom Marquardt noch einiges für ihn in petto. Denn kurz vor seinem Absturz, plante Michael Wendler die Hochzeit mit seiner jungen Laura. Alles sollte groß inszeniert und im Fernsehen übertragen werden. Die komplette Musik für die Show hatte der Kempener Liedermacher schon geschrieben. Dann die Absage. „Da hatte sich der Wendler sehr fragwürdig zur Pandemie geäußert und teilweise rechte Ansichten publik gemacht“, erinnert sich Marquardt. Der Sender hat die Show dann gecancelt. Und auch bei dem Kempener Liedermacher

hatte der Schlagersänger damit eine Grenze überschritten. Marquardt wollte nicht mehr mit ihm arbeiten. „Bei rechten Äußerungen ist bei mir Schluss. Am Ende hat er mich dann noch über die Bild-Zeitung angefeindet. Aber das war schnell erledigt“, sagt er. Die Liste seiner Erfolge könnte schier endlos fortgesetzt werden. Fast 600 Titel hat er schon geschrieben. Wenn er mit seiner Freundin über die Kirmes in Kempen geht, spielen sie viele Lieder, die von ihm sind. Und viele Menschen singen mit. Das freut ihn sehr. Die Künstler kennt er natürlich und berichtet von tollen Begegnungen und auch witzigen Momenten. Wie von dem Weihnachtslied, das er für Ross Antony komponiert hat – Ostern, mit einem Glas Wein auf der Terrasse. „Meine Freundin hat gesagt, ich soll die Töne höher machen, Ross sei schließlich Musicalsänger, der schaffe das mit seiner Stimme schon“, erinnert er sich. Gesagt, getan. „Monate später steht Ross dann vor mir und fragt mich allen Ernstes, wie er bitte so weit oben rumjubeln soll. Ich habe ihm zu Wäscheklammern geraten“, erzählt er lachend weiter. Das Lied war ein voller Erfolg. Manchmal rufen die Künstler auch bei ihm an, um sich zu bedanken.

Tom Marquardt auf der Bühne: auf dem Buttermarkt (Bild links) und zusammen mit Ballermann-Star Ikke Hüftgold.





carclinic
- Ihre Lackiererei an der Ecke -

Karosserie- & Lackierzentrum



Fahrzeugaufbereitung • Scheibenreparaturen • SMART Repair
Parkdellenentfernung • Hagelschäden- und Lackierungen aller Art • Unfallschäden

info@carclinic-kempen.de | 02152 9572244
Otto-Schott-Str. 1a | 47906 Kempen



Komponist, Texter, Gitarrist – Tom Marquardt ist im Studio, auf großen und kleinen Bühnen zu Hause.

Trotz der vielen Erfolge ist er sehr am Boden geblieben. Wer sich mit ihm unterhält, fühlt sich gleich wohl. „Herr Marquardt“ und „Sie“ ist nicht sein Ding. „Tom“ und „Du“ gefällt ihm besser – er ist eben doch kein Spießler. Ist die Vorstellung erst abgehandelt, ist man auch schon mittendrin, in einem Gespräch, in dem man stundenlang zuhören kann, wie er über seinen Werdegang spricht. Man spürt förmlich die Begeisterung für die Musik und die Freude darüber, dass er die Möglichkeit hat, so zu leben. Nur von einer Sache spricht er mit vielleicht noch ein bisschen mehr Begeisterung: von seiner Heimatstadt Kempen. „Ich bin Kempener durch und durch. Ich wohne auf der schönsten Straße der Welt, in der schönsten Stadt der Welt“, sagt er. Durch seinen Beruf ist der Liedermacher viel unterwegs. Doch er kommt immer wieder nach Hause. In die Tiefstraße. Dorthin wo er alle kennt, wo ihn alle kennen. Da, wo gute Nachbarschaft gepflegt wird. Ein Nachbarschaft, die während des Lockdowns so tolle Möglichkeiten gefunden hat, sich trotz Abstandsvorschriften dennoch auf der Straße zu treffen, dass sie es sogar ins Fernsehen geschafft hat. Fit hält sich der Ur-Kempener mit Joggen. Fast jeden Morgen macht er das mit seinen alten Kumpels. Anschließend Kaffee mit der Freundin. „Immer gleich“, sagt er lachend – da ist er doch wieder, der Spießler. Wie alt er genau ist, will er übrigens nicht verraten. Viele bezeichnen ihn als den ewigen Endvierziger. Das Geheimnis um sein Alter könnte nur seine Zwillingsschwester lüften.

In seiner Heimatstadt ist Marquardt zur Musik gekommen. Vielmehr durch seinen Opa. Denn dieser hat ihn mit acht Jahren vor die Wahl gestellt: Schützenverein oder Musikverein. Der junge Kempener entschied sich für Letzteres. Einige Jahre hat er dann im Musikverein St. Hubert Trompete gespielt. Mit 14 tauschte er dann die Trompete gegen die Gitarre.



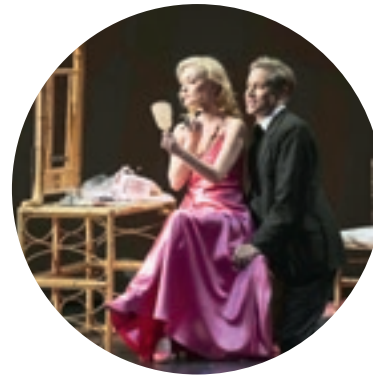
„Mit einer Trompete bekommt man keine Mädchen ab“, erzählt er lachend. Wer ihn in Kempen noch nicht kannte, hat ihn spätestens kennengelernt, als er das Kempen-Lied „Du bist Heimat“ rausgebracht hat. Während der Pandemie hat er die Menschen in seiner Stadt aufgefordert, ihm Fotos und Videos zu schicken. Viele sind dem Aufruf gefolgt. Entstanden ist ein Video mit Lokalpatriotismus und dem entsprechenden Lied – komponiert und geschrieben von Marquardt. Das Lied ist eingeschlagen wie eine Bombe. Mittlerweile wird es auf allen Festen mitgesungen.

Dabei waren die Anfänge ganz weit weg vom deutschen Mainstream. Angefangen hat Marquardt mit Independent-Rock. Und da stand er noch selber auf der Bühne. Bis ihm ein Produzent den Rat gab: „Du musst Deutsch singen.“ Dem Rat ist er, zuerst etwas widerwillig, gefolgt. Und hat schließlich einen begehrten Plattenvertrag bei Sony bekommen. Im Nachhinein stellte sich das allerdings nicht als der große Clou raus, den sich Marquardt davon versprochen hat. Im Gegenteil. „Die wollten mich mit dem Vertrag eigentlich nur kaltstellen“, sagt er. Eine übliche Vorgehensweise, um Musiker zugunsten anderer vom Markt zu nehmen. Den jungen Musiker hat das damals sehr frustriert. „Ich habe lange gebraucht, um aus diesem Loch wieder herauszukommen“, sagt er. Geschafft hat er es. Auch mit Hilfe des Produzenten von Jürgen Drews. Er hat sein Potenzial als Liedermacher erkannt und ihn ermutigt, das Mikrofon beiseite zu legen und für andere zu schreiben. Er hat ihm auch namhafte Künstler vorgestellt, mit denen er bis heute zusammenarbeitet. Dass jetzt andere seine Lieder präsentieren, macht ihm nichts aus. „Mittlerweile stehe ich lieber mit einem Bier vor der Bühne als darauf“, sagt er.

Fotos: Patrick van der Gieth, privat



MÖRDERISCHE GESCHICHTE im englischen Adel



Nach dem Ableben von Queen Elizabeth II. ist die Faszination für die britische Monarchie wohl auch in Deutschland wieder auf einem Rekordhoch angekommen. Da kommt eine schwarze Komödie aus Great Britain doch gerade recht.

Am Theater Krefeld hat die Musical-Comedy „Liebe, Mord und Adelspflichten“ im September Premiere gefeiert. Surrile Figuren, gefällige Melodien und rabenschwarzer Humor – das Stück hat alles, was es für einen vergnüglichen Theaterabend braucht.

Das ist die Geschichte: Nach dem Tod seiner Mutter erfährt der junge, verarmte Monty Navarro, gespielt von Oliver Arno, dass er eigentlich der Spross einer vornehmen englischen Adelsfamilie mit dem unaussprechlichen Namen D'Ysquith ist und er deshalb Lord werden könnte. Es gibt nur ein klitzekleines Problem: Innerhalb der Erbfolge stehen leider acht Kandidaten vor ihm. Nicht nur um reich zu werden, sondern auch um seine angebetete Sibella heiraten zu können, wird der sympathische Monty zum phantasievollen Gelegenheitsmörder. Alles läuft überraschend gut, bis seine mörderische Strategie plötzlich eine dramatische Wendung nimmt ...

Wem die Handlung bekannt vorkommt, der kennt vielleicht den zeitlosen Film-Klassiker „Adel verpflichtet“ aus dem Jahr 1949. Musical-Comedy und Film basieren gleichermaßen auf dem Roman Israel Rank von Roy Horniman aus dem Jahr 1907. Im Film ist Alec Guinness in seiner Paraderolle zu sehen, wie er alle acht Rollen der Familie D'Ysquith spielt. Am Krefelder Theater hat Schauspieler Markus Heinrich diese Rolle und muss daher ziemlich auf Zack sein, um die vielen Kostümwechsel zu meistern. Inszeniert wird das Stück von Thomas Weber-Schallauer. Als musikalischer Leiter stellt sich der neue Kapellmeister Giovanni Conti vor.

Neben den schaurigen Ereignissen darf es aber natürlich auch amourös zugehen. Wie es der Titel verspricht: „Liebe, Mord und Adelspflichten“.

Fotos: Matthias Stutte/Theater Krefeld



Termine

Vorstellungen sind am
16. und 27. Oktober, 4. und
27. November, 9. und 31. Dezember,
28. Januar, 14. und 26. Februar sowie
am 5. März am Theater Krefeld. Karten
erhält man unter Tel. 02151 805125 und
online: www.theater-kr-mg.de

MIT PING PONG GEGEN PARKINSON



Die Kempener Selbsthilfe-Initiative bietet nun auch Tischtennis für an Parkinson erkrankte Menschen an.

■ Eva Scheuss

PPP – das ist die Abkürzung für Ping Pong Parkinson. Das klingt musikalisch, wie ein Reim. Doch der eingängige Name hat einen ernsten Hintergrund. Und gleichzeitig auch etwas mit Spaß zu tun. Ein Schild mit den drei P weist den Weg in die alte Schulturnhalle auf dem Gelände der Kempener Gesamtschule an der Pestalozzistraße. In der nicht klimatisierten Halle kocht die Luft in der schwülen nachmittäglichen Sommerhitze. Das hält einige Herren nicht davon ab, hier Tischtennis zu spielen. Der Spielverlauf ist vielleicht nicht sehr rasant, aber doch konzentriert und flüssig. Das Besondere: Alle Spieler sind an Parkinson erkrankt.

Seit rund einem Jahr bietet die Parkinson-Selbsthilfe-Initiative Kempen das spezielle Tischtennis als neues Angebot parallel zum Reha-Sport an. Die Gruppe ist an den Kempener Leichtathletik Club (KLC) ange-dockt, um die Ausrüstung nutzen zu können. Alle

Teilnehmer hier haben ein gemeinsames Credo: „Bewegung hilft“. Parkinson ist eine tückische, schleichende Erkrankung. Durch eine Schädigung von bestimmten Nervenzellen im Gehirn treten Störungen der Motorik auf. Die Krankheit ist nicht heilbar, muss im Regelfall medikamentös begleitet werden. Sie verläuft individuell sehr unterschiedlich. Typisch sind eine Verlangsamung der Bewegungen, Zittern und Muskelversteifung. So war es auch bei Günter Madré. Vor 15 Jahren wurde bei dem heute 74-jährigen Kempener Parkinson diagnostiziert, als seine Hände zu zittern begannen. Gut medikamentös eingestellt, konnte er seinem Beruf bis zur Rente nachgehen und auch seine Sportarten – Fußball und Tennis – ausüben. Irgendwann ging das nicht mehr, er kam zur Parkinson Reha-Sport-Gruppe unter der Leitung von Herbert van den Bosch.

2018 wurde dann die Parkinson-Selbsthilfe-Initiative Kempen als freie Gruppierung gegründet. Trei-



Draußen sind Dehnübungen angesagt, in der Halle wird gespielt.
 Rechtes Bild von links: Günter Madré, Dorothee Heussen, die die Angehörigengruppe leitet, und Herbert van den Bosch.



bende Personen waren dabei neben Günter Madré auch Herbert van den Bosch und Marlene Krey. Vielfältige Gruppenaktivitäten entfalteten sich. Es gibt monatliche Treffen mit wechselnden Themen, Vorträge von Fachleuten, eine Skatgruppe, eine Angehörigengruppe, geselliges Zusammensein und an jedem Donnerstag den Rehasport – nun auch mit PPP.

Georg Straeten unterbricht sein Tischtennis-Spiel. Sein Gesicht ist gerötet, er wischt sich mit einem Handtuch den Schweiß aus der Stirn. Seine Bewegungen sind unruhig. Der 65-Jährige ist Arzt aus Wachtendonk. Vor 17 Jahren wurde bei ihm Parkinson diagnostiziert. „Ich hätte damals nie gedacht, dass ich nach 17 Jahren noch Tischtennis spielen würde“, sagt er. Er ist davon überzeugt, dass dabei Beweglichkeit und Reaktionsschnelligkeit erhöht werden. Er selbst ist zudem noch aktiver Reiter, sitzt mehrfach in der Woche auf seinem Pferd und hat eine Studie dazu verfasst. Körperliche Bewegung, das sei ganz wichtig. Doch dazu müsse auch die richtige innere Haltung kommen, sagt er. „Bei einer negativen Einstellung blockiert man sich selbst“, so seine Überzeugung. Er glaubt auch, dass dann die Medikamente, die jede Parkinson-Behandlung begleiten, schlechter vertragen würden. Ganz wichtig sei der Spaß, der Austausch im Kreise von Gleichgesinnten, wie er es beim Tischtennis findet.

Es sei leider so, dass sich immer noch viele Menschen, die an Parkinson erkranken, zurückziehen, bedauert Günter Madré. Manche leugnen die Erkrankung, andere schämen sich, wenn sich ihre Gliedmaßen unkontrolliert bewegen. „Die gehen

dann nicht mehr raus, doch das ist das Schlechteste, was man machen kann“, sagt er. Rund 35 Personen sind über die Selbsthilfe-Initiative eingebunden, doch er glaubt, dass es in Kempen viel mehr Erkrankte gebe.

Hinter Ping Pong Parkinson steht ein eingetragener Verein als bundesweiter Zusammenschluss von Einzelpersonen und Selbsthilfegruppen. Das erklärte Ziel besteht darin, den rund 400.000 Parkinson-Erkrankten in Deutschland mehr Lebensqualität und größere Lebensfreude zu ermöglichen. Ping Pong als Form des Tischtennisports soll die Motorik und die Beweglichkeit stärken. Zudem sollen Gedächtnisleistung, Gleichgewichtssinn und Reaktionsvermögen verbessert werden. Eine Studie japanischer Wissenschaftler hat ergeben, dass sich nach einem Training von sechs Monaten Verbesserungen in Sprache, Handschrift und Mobilität erkennen ließen. Zu den prominenten Unterstützern gehören etwa der Arzt und Komiker Eckhard von Hirschhausen, Moderator Norbert König, der deutsche Tischtennis-Weltmeister Jörg Roßkopf und Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (www.pingpongparkinson.de).

Bjarne Nordlander hat sein Training beendet und bereits die Halle verlassen. Bei ihm wurde die Krankheit erst vor wenigen Monaten diagnostiziert. Doch der 79-jährige Kempener mit dänischen Wurzeln will sich nicht unterkriegen lassen. Auch er spielt Tischtennis in der Gruppe, jeden Mittwoch ist er in der Skatrunde anzutreffen. „Ich bin zuversichtlich“, sagt er – und radelt auf seinem E-Bike davon.

Fotos: Patrick van der Gieth

Info

Die Parkinson-Selbsthilfe-Initiative Kempen hat verschiedene Angebote. Neben Ping Pong und dem Reha-Sport gibt es monatliche Treffen und eine Skatgruppe. Besonderheit ist die Angehörigengruppe. Hier treffen sich Angehörige von an Parkinson erkrankten Menschen zum privaten, vertraulichen Austausch im geschützten Rahmen. Ansprechpartner für alle Aktivitäten ist Günter Madré: 02152/54910.

MEIN GLAUBE IST EINE GROSSE KRAFTQUELLE

Seit einigen Monaten verstärkt Kaplan Markus Terporten (35) das Pastoralteam in der Gemeinschaft der Gemeinden Kempen-Tönisvorst. Der gebürtige Brachter wurde am Samstag vor Pfingsten im Aachener Dom zum Priester geweiht. Im Gespräch mit „erlebe Kempen“ erzählt er von der Motivation für seine Berufswahl und erläutert seine besondere Beziehung zum Niederrhein.

■ Das Gespräch führte Eva Scheuss

Was haben Ihre Eltern gesagt, als Sie denen mitgeteilt haben: „Ich studiere jetzt Theologie.“?

KAPLAN MARKUS TERPORTEN: Meine Mutter hat sich sehr gefreut, weil sie mich durch und durch kennt. Ganz und gar keine Ablehnung, sondern große Freude. Und mein Vater, der musste erstmal damit schwanger gehen – ich war ja vorher Kaufmann. Die waren nicht geschockt, in der Familie hat das nie Gegenwind gegeben.

Das heißt, Sie kommen aus einem religiösen Umfeld?

Ja, ich bin katholisch sozialisiert. „Gut katholisch“ hätte man früher gesagt. Keine übermäßige Frömmigkeit, aber doch ein gesunder Glaube. Mein Großonkel ist auch Priester. Er ist zwar schon hochbetagt, er ist jetzt 88, aber er war immer präsent. Und dann gibt es auch andere Priester, die mich geprägt haben, mir ein Vorbild gewesen sind.

Welche Priester waren das?

Ich bin ein Kind des Niederrheins, gebürtig aus Bracht, Pfarre St. Mariä Himmelfahrt im Westkreis des Kreises Viersen. Wir hatten über 30 Jahre lang einen Pastor, Johannes Wolters, gebürtig aus St. Hubert. Der war so ein Pastor, im wahrsten Sinne des



Markus Terporten in seinem Weihgottesdienst mit Bischof Helmut Dieser (r.) und Weihbischof Karl Borsch (l.).

Wortes ein Hirte, der für seine Gemeinde da gewesen ist. Er hat mich in meiner Kindheit und Jugend stark geprägt, ich war auch ein eifriger Messdiener. Wir hatten bis zu seinem Tod im Jahr 2009 eine enge Bindung. Die Kirche zieht sich wie ein roter Faden durch meine Biografie.

Doch zunächst haben Sie einen anderen säkular beruflichen Weg gewählt?

Nein, ganz säkular war der nicht. Nach dem Abitur im Jahr 2006 habe ich überlegt, was ich beruflich machen soll. Ich komme vom Bauernhof, aber es war schon klar, dass ich da nicht einsteigen werde. Der Gedanke war, etwas Bodenständiges zu machen. Ich habe dann eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann beim Erzbistum Köln gemacht. So bin ich in der kirchlichen Immobilienverwaltung gelandet, also es gab immer eine Anbindung zur Kirche. Für mich lag aber damals immer der Gedanke vor: Das hier ist kein Selbstzweck. Mein Tun dient der Finanzierung und Ermöglichung der Seelsorge und der Pastoral. Gearbeitet habe ich zunächst in Düsseldorf. Dann war ich noch vier Jahre im Verwaltungszentrum in Viersen-Bockert beim Bistum Aachen.

Und dann doch die Entscheidung für das Theologiestudium?

Ja, 2014 habe ich mich entschlossen, Priester zu werden.

Das ist ja angesichts der aktuellen Krise der katholischen Kirche eine sehr mutige Entscheidung, die nur noch wenige junge Männer treffen. Woher nahmen Sie den Mut?

Wir waren bei der Priesterweihe tatsächlich nur zu zweit. Rückblickend war 2014 die Situation noch nicht so angespannt wie heute. Meine Entscheidung Priester zu werden, habe ich aber bisher nicht bereut. Mir macht meine Aufgabe hier sehr große Freude. Im Grunde habe ich mich erst so spät getraut, weil ich nicht den Mut hatte, den Schritt schon früher zu gehen. Ich war nach dem Abitur noch sehr zurückhaltend. Dazu brauchte es die Lebenserfahrung, die ich in den darauf folgenden Jahren gesammelt habe. Und die Menschen, die mich immer unterstützt haben. Die Zeit, der Mut und die Menschen, das war es letztlich.

Wie wollen Sie Priester sein in diesen unruhigen und schwierigen Zeiten?

Zunächst muss ich selbst ein zufriedenes Leben führen, das ist mit das wichtigste Kriterium. Wenn ich nicht ausgeglichen und zugewandt bin, kann ich den Dienst an den Menschen nicht tun. Die Sakramente zu spenden, das sehe ich als Kernaufgabe an. Und an den Wendepunkten des Lebens bei den Menschen zu sein. Die persönliche Begegnung steht für mich im Vordergrund. Ich sehe die strukturellen und organisatorischen Dinge als notwendig an, aber sie sollen mich nicht in meinem Tun behindern, sprich sie sind für mich sekundär. Es sind zudem einfache Dinge zu tun, weil die Menschen das von mir erwarten: Taufe, Beerdigung, Trauerbegleitung, Eucharistie.

Wo nehmen Sie die Kraft für Ihre Aufgabe, wo können Sie entspannen, sich austauschen, auftanken?

Ganz wichtig sind mein Freundeskreis und meine Familie. Da ist die Nähe zur Heimat natürlich nicht verkehrt. Zwei Nichten, zwei Neffen, meine Schwestern, mein Vater. Aber dann auch die Menschen, die mich in meiner Biografie begleitet haben. Das soziale Netz also. Und dann ist natürlich auch mein Glaube eine große Kraftquelle, das Vertrauen: Da, wo ich hingestellt bin, werde ich auch zurechtkommen.

Wie lange werden Sie in Kempen bleiben?

Vier Jahre.

Was bedeutet es für Sie, am Niederrhein, in der Heimat, Ihre Kaplansjahre zu verbringen?

Das ist für mich ein großes Geschenk, ich bin halt Niederrheiner durch und durch. Ich war in Münster, in Krakau, in Aachen im Diakonatsamt. Das habe ich sehr geschätzt, aber das Naturell des Niederrheiners ist mir doch sehr zu eigen. Offenheit, Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit verbindet diesen Menschen-schlag hier. Das Schützenwesen etwa ist mir sehr wichtig, weil ich weiß, dass da Gemeinschaft gelebt wird. Karneval, St. Martin, das kenne ich von Kindheit an. Das war jetzt ein Stück nach Hause kommen, nachdem ich acht Jahre unterwegs war. Hier werde ich, wenn ich mit dem Rad durch Kempen fahre, einfach mal begrüßt. Das tut gut!

GdG Kempen-Tönisvorst

Eine Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) ist eine Gliederungseinheit, zu der sich benachbarte katholische Pfarreien zusammenschließen. 2009 haben sich die vier Pfarren von St. Cornelius (St. Tönis), St. Godehard (Vorst), St. Hubertus (St. Hubert) und St. Mariae Geburt (Kempen) zur GdG Kempen-Tönisvorst zusammengeschlossen. Seit September 2017 ist Pfarrer Dr. Thomas Eicker offiziell Pfarrer aller vier Gemeinden. Er wird von Kaplan Markus Terporten und Kollegen im Ruhestand unterstützt.

gdg-kempen-tonisvorst.de

VON WACHSAMEN ELSTERN UND WILDEM WESTEN



Bad Camberg ist als Kurort und Fachwerkstadt einen Besuch wert – mit Kempfen verbindet die Stadt eine besondere Erinnerung.

■ Ulrike Gerards

Mit Schlachten kennen sich die Bad Camberger aus. Eine besondere in der Stadtgeschichte ereignete sich nach dem Dreikönigsfest 1357. Die Gegend um Camberg war unter verschiedensten Herrscherfamilien aufgeteilt. Um das Jahr 1355 hatte Graf Adolf von Nassau Idstein den kleinen Ort Walsdorf und das Kloster mit einer dicken Ringmauer mit Türmen und Toren umgeben und verlieh ihm Stadtrechte. Alle Einwohner wurden für frei erklärt. Vor den Toren durften sich die unfreien Leute ansiedeln, die Walsdorfer genannt wurden, was diese allerdings ärgerte. Die Menschen in den Stadtmauern wurden „Waldstädter“ genannt. Die Walsdorfer wollten den Städtern einen Denkmalsstein verpassen und machten sich in aller Stille bereitete, so erzählt es die Legende. Mehrere hundert Geharnischte versammelten sich und erkundeten, dass die Camberger den Gründungstag ihrer

Feste in diesem Jahre am Dreikönigstag außergewöhnlich feierlich begehen wollten. Im Schutz der Dunkelheit und die Schritte vom Schnee gedämpft, gelangte der riesige Haufen der Walsdorfer in der kalten Winternacht bis unter die Mauern von Camberg. In der Stadt schlief alles. Sogar die Wächter waren nach zu viel Wein eingekickt. Aber als die Walsdorfer schon kurz vor dem Angriff waren, erhob sich ein fürchterliches Geschrei und Gekreische. Die Elstern, die in den Mauern der Stadt lebten, schlugen Alarm und weckten mit ihrem Lärm die Wächter und Bürger der Stadt. So konnten die Camberger schnell zu den Waffen greifen und die Walsdorfer schmachlich „darniederlegen“ und ihre „Lederwämser wurden gegerbt, als ob sie des Gerbens erst bedurft hätten“. So heißt es in alten Chroniken. Die Elstern werden von den Cambergern seither gefeiert und wurden sogar in einem Lied verewigt. Auch am Brunnen auf dem Markt sind sie auf einer Granit-Steile sitzend zu finden. Die mittelalterliche Legende über die geflügelten Retter kennt in der hessischen Kurstadt noch heute jedes Kind.

*Ein Wahrzeichen mit Blick
in den „Goldenen Grund“*

Das Städtchen ist pittoresk, besonders der Markt ein echter Hingucker. Aus vier Jahrhunderten stammen

„Stadt Spiele Spektakel“ – unter diesem Motto traten Stadtteil-Teams beim Spiel ohne Grenzen 2022 gegeneinander an und versammelte sich am Ende auf dem Marktplatz.



Die Spiele 1969 hatten das Motto „Wilder Westen“.

die Fachwerkhäuser, von denen viele die typischen Merkmale aus der Gotik, Renaissance, dem Barock und Klassizismus haben. Der Altstadttrundgang führt zu weiteren beeindruckenden Fachwerkgebäuden wie dem Amtshof – mit seiner imposanten Fassade von 136 Metern eines der längsten Fachwerkhäuser Deutschlands –, der Alten Amtsapotheke oder der alten jüdischen Schule. Der Obertorturm als Teil der Stadtbefestigung beherbergt heute das Stadt- und Turmmuseum. Und mit dem Untertorturm gibt es einen „schiefen Turm von Bad Camberg“, bei einer Höhe von 28 Metern hat er eine Neigung von 1,64 Metern. Der Kurpark im Herzen der Stadt lädt mit Kräutergarten, Wassertretbecken und einer Minigolfanlage zum Spaziergang ein. Seit 1981 trägt der anerkannte Kneippkurort das Bad im Namen. Ein Spaziergang entfernt ist die barocke Kreuzkapelle, ein Wahrzeichen der Stadt, mit Blick in den „Goldenen Grund“, wie das Naturgebiet mitten im Taunus genannt wird.

Mit etwa 14.000 Einwohnern ist es die zweitgrößte Stadt im Süden des mittelhessischen Landkreises Limburg-Weilburg und liegt im Hintertaunus, etwa 30 Kilometer nördlich der Landeshauptstadt Wiesbaden. Mit dem Auto sind es knappe zweieinhalb Stunden Fahrt von Kempfen nach Bad Camberg.

Erinnerungen an 1969

Was die beiden Städte verbindet? Das ist auch eine fast legendäre Schlacht, aber eine, an die sich heute eher die Älteren erinnern. Kempfen und Camberg hatten sich für die TV-Sendung „Spiel ohne Grenzen“ beworben und traten am 17. Mai 1969 bei verrückten Spielen gegeneinander an. Rund 400 Camberger Fans kamen mit dem Sonderzug am Kempener Bahnhof an. Eine Kapelle spielte und gemeinsam zog man zum Buttermarkt, den der Verkehrsverein Kempfen in eine „Ponderosa-Ranch“ verwandelt hatte.

Auch 53 Jahre später sorgt das Event bei vielen, die damals dabei waren, noch für Nostalgie. Ausgetragen wurden die Spiele unter dem Motto „Wilder Westen“ damals im heutigen East-Cambridgeshire-Park moderiert von „Sheriff“ Camillo Felgen. Die Wettbewerbe bestanden passend zum Thema aus Disziplinen wie Bogenschießen, Werfen und Marterpfahllaufen. Das Bogenschießen musste mit einem billigen „Flitzebogen“ aus dem Kaufhaus bewältigt werden. Beim Werfen wurde ein Teammitglied an einer Drehscheibe befestigt und wild herumgewirbelt, während andere versuchten, mit möglichst vielen Bällen die Scheibe zu treffen. Und dann musste

Zu Gast in Bad Camberg

Das Fachwerkstädtchen Bad Camberg ist umgeben von Wiesen und Feldern des „Goldenen Grunds“ sowie von den Wäldern des Taunus. Ein Paradies für Wanderer und Radfahrer. Bad Camberg ist Hessens ältestes Kneipp-Heilbad. Seit Tausenden von Jahren ist die Bedeutung der natürlichen Heilkräfte bekannt. Sebastian Kneipps Gesundheitslehre aus dem 18. Jahrhundert beruht auf den fünf Säulen Wasser, Ernährung, Bewegung, Heilpflanzen und Lebensordnung. Gäste finden in Bad Camberg nicht nur den Gleichklang für ihre Gesundheit, sondern können auch bei einer mittelalterlichen Stadtführung Wissenswertes über Bad Camberg und die Fachwerkhäuser erfahren. Kleine Geschäfte und Boutiquen laden zu einem Bummel ein, Restaurants zu einer kleinen Pause, bevor man durch den Kurpark schlendert.

www.bad-camberg.de



Die Kreuzkapelle ist das Wahrzeichen Bad Cambergs. Von hier aus hat man eine schöne Sicht über die Stadt und den „Goldenen Grund“.



Der Amthof gehört mit rund 150 Metern zu den längsten Fachwerkbauten in Hessen.

Das Heimatbuch

Das Heimatbuch 2022 mit dem Artikel zum „Spiel ohne Grenzen“ von 1969 umfasst insgesamt 20 Beiträge auf 352 Seiten und ist für 12 € unter anderem in den Buchhandlungen zu haben. Neben der gebundenen Ausgabe gibt es ein eBook für 5 € auf www.kreisviersen.de/heimatbuch. Zu jedem gedruckten Exemplar gibt es das eBook kostenlos dazu.



noch zu dritt ein Marterpfahl über eine vorgegebene Strecke transportiert werden, wobei die drei Mitspieler allesamt am Marterpfahl geschnürt waren, was das Ganze nicht einfacher machte. Die Teams und das Publikum – live vor Ort oder an den Bildschirmen – hatten jedenfalls eine Menge Spaß. Kempen ging aus dem Spiel als Sieger hervor. „Die Enttäuschung der Spieler und Gäste aus Bad Camberg war schnell wieder verflogen. Schließlich war es nur ein Spiel und die Camberger ehrenvolle Zweite“, ist im Heimatbuch Kreis Viersen 2022 nachzulesen, in dem die Archivmitarbeiterin und Kempenerin Tina Hirop den Beitrag zum Spiel ohne Grenzen beige-steuert hatte (erlebe Kempen berichtet in der Dezember-Ausgabe). Für Kempen ging es danach ins italienische Caserta, wo das Team der Thomasstadt gegen Teams aus Italien, Belgien, England und der Schweiz antreten musste und den dritten Platz belegte.

Was danach geschah

Im Heimatbuch ist auch nachzulesen, dass die Kempener Teilnahme am Spiel ohne Grenzen noch bis in die 1980er Jahre hinein für Anfragen bei den Verantwortlichen im Rathaus sorgte. Einmal gab es sogar die Frage nach Eheschließungen zwischen Bad Cambergern und Kempenern – dafür ließen sich zwar damals keine Beispiele finden. Dafür hätten sich während der Feierlichkeiten aber zwei Paare aus dem Kreisgebiet kennengelernt, die später geheiratet hätten.

Das Spiel ohne Grenzen ist auch in Bad Camberg nicht in Vergessenheit geraten. Wie die Frankfurter Neue Presse (FNP) berichtet, fand im August ein Erinnerungsabend statt. Rund 100 Gäste genossen im vollen kleinen Saal des Kurhauses die Filmsequenzen und den Erinnerungsaustausch zum Spiel ohne Grenzen 1969. Dort hatte man viel Spaß, sich die Filmausschnitte von damals noch einmal anzusehen und in Erinnerungen zu schwelgen. Es wurden Andenken mitgebracht wie Fotoalben, ein Stift vom WDR oder ein Bierkrug mit beiden Wappen. Für

einige Bad Camberger war die Reise damals ein richtiges Abenteuer. Bei den Spielen ging es richtig zur Sache, wie sich die Teilnehmer erinnern, so heftig, dass manches heute wohl nicht mehr zulässig wäre, wie man beim Erinnerungsabend feststellte. Für die Teilnehmer von damals steht fest. Gewinner waren am Ende alle. „Camberg und Kempen bleiben Freunde“, stand auf einem Banner an der „Ponderosa-Ranch“ zu lesen.

„Spiel ohne Grenzen“ 2022

Auch für junge Kempener war es damals ein großes Erlebnis, wie sich ein Kempener erinnert, der mittlerweile in Bad Camberg lebt und seine Erinnerungen der FNP mitteilte. Immerhin durften die Kinder in diesem besonderen Jahr dreimal so lange fernsehen wie sonst nur an Silvester: beim Spiel in Kempen und der Ausscheidung in Caserta – und dann natürlich noch bei der Übertragung von Neil Armstrongs Landung auf dem Mond am 21. Juli 1969.

Und die Erinnerungen sind in Bad Camberg so lebendig, dass die Stadt in diesem Jahr angelehnt an die Fernsehserie von damals zu einem „Spiel ohne Grenzen“ einlud. Ende August traten die sechs Ortsteile mit ihren zwölfköpfigen Teams gegeneinander an, wobei das „Gegeneinander“ mit einem Augenzwinkern gesehen werden sollte und Ehrgeiz und Gewinnen natürlich nicht im Vordergrund standen. Stattdessen bestimmten das gemeinsame Erlebnis, Spaß und Freude den Tag. Es wurden Bierkrüge geschoben, Eierlaufen mit Tennisbällen auf dem Kirchplatz absolviert und Wasser über eine selbst gebaute Leitung, in Schubkarren und durch Trichter von A nach B befördert. Es wurde ein buntes Fest, jedes Team hatte eine Farbe und wurde eifrig angefeuert. Die Siegermannschaft in Rot kam aus Oberselters. Allen hat es so viel Spaß gemacht, dass eine Wiederholung bei nächster Gelegenheit auf jeden Fall ins Auge gefasst wird.

Fotos: Kurverwaltung Bad Camberg / Michael Sinn / Kreisarchiv Viersen



EIN **Gruß** AUS SIMBABWE

Manchmal ist es nicht leicht, einen Gruß von der anderen Seite der Welt zu übermitteln. Eigentlich sollte Helmut Orbon über Skype zugeschaltet werden, um über die Entwicklungen vor Ort zu berichten. Doch ein Internetausfall vereitelte dies. Daher berichteten Christiane und Rainer Hamm vom Verein „Felistas Afrika-Hilfe Kempen“.

Während bei uns in Kempen die kalte Jahreszeit beginnt, ist es Simbabwe warm. Sonnig und um die 30 Grad wird für Ende September angezeigt. Von Oktober bis März ist Regenzeit. In der Sommerzeit ist dort die gleiche Zeitzone wie bei uns. Ende Oktober wird im Städtchen Charter, 80 Kilometer südlich der Hauptstadt Harare, wieder Besuch aus Kempen erwartet. Denn es gibt etwas zu feiern. Mit Unterstützung des Vereins „Felistas Afrika-Hilfe Kempen“ wurde für die dortige Schule ein neues Gebäude mit vier Klassenräumen fertiggestellt.

Die alten Klassenräume waren weitgehend zusammengefallen. Gleichzeitig kommen immer mehr Schüler, weil im Umfeld genau aus dem Grunde mehrere Schulen geschlossen wurden. Trotzdem wurden die Pläne des Vereins für den Neubau wegen einer hohen Inflation und Schwarzmarkthandels in der Corona-Krise zunächst auf Eis gelegt. Nun wollte man aber unbedingt anpacken – obwohl die Finanzierung noch nicht komplett sichergestellt war. Daher wird zunächst auf einen Teil der Verputzung des Gebäudes verzichtet. „Wir wollten nicht länger warten, weil die Währungssituation nach wie vor sehr unsicher ist und die Preise immer weiter steigen. Wir sind aber inzwischen zuversichtlich, dass wir die Finanzierungslücke mit Hilfe weiterer großzügiger Spenden schließen können. Aber es fehlt immer noch was“, schildern die Helfer.

Die Felistas Afrika-Hilfe Kempen wurde am 16. April 2013 von ein paar Afrika-Liebhauern aus Kempen und guten Freunden vor Ort in Simbabwe gegründet. Christiane und Rainer Hamm lernten die Region rund um den Ort Charter über Helmut Orbon kennen. Dort herrscht große Armut. Es wurde persönliche und unbürokratische Hilfe geleitet: durch Spenden von Trikots und Fußballschuhe für die Fußballmannschaft, einen Kindergarten, eine neue Trinkwasserversorgung, ein neues Schulgebäude, Schuluniformen und einiges mehr. Um noch besser helfen zu können, wurde der Verein gegründet. Helmut Orbon kümmert sich vor Ort in Simbabwe um alles und sorgt dafür, dass die Spenden sinnvoll verwendet werden. Seine Frau Sekai Orbon ist zweite Vorsitzende des Vereins.

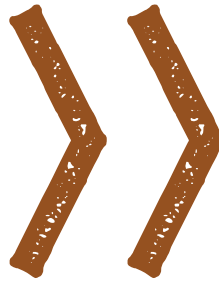
Wenn Anfang November das neue Schulgebäude eingeweiht wird, werden auch die Kempener Helfer dabei sein und mit den Menschen vor Ort feiern.



Zur Person

Dr. Helmut Orbon ist gebürtiger Lobbericher und hat das Kempener Thomaeum besucht, bevor er als Politikwissenschaftler und Diplomat die Welt bereiste. Seit Anfang 2012 lebt er mit seiner Frau Sekai und den Kindern Tinotenda und Tommy in Sekais Heimatland Simbabwe. Als Entwicklungshelfer setzt sich der heute 76-jährige Orbon seit vielen Jahren für die Ärmsten der Armen ein und hat dabei sogar eng mit Nelson Mandela, der Ikone der Befreiungsbewegung gegen das Apartheidregime in Südafrika, zusammengearbeitet. Über seine vielen interessanten Erfahrungen hat er ein Buch geschrieben, das im Selbstverlag erschienen ist. „Grenzüberschreitungen“ heißt es und ist für 12 € zu haben. Bestellungen können über den Verein erfolgen, per E-Mail an mail@felistas.de

Termine OKTOBER*



© Paul Maaßen

>> AUSSTELLUNG VON PAUL MAAßEN

**BIS 23. OKTOBER, MONTAG UND DONNERSTAG,
16 BIS 20 UHR, SONNTAG, 11 BIS 14 UHR**

Der Kempener Foto-Künstler Paul Maaßen zeigt eine Auswahl seiner Bilder im Kunst-Spektrum an der St.-Anton-Straße 90 in Krefeld. „Zeichen – Formen – Flächen. Fotografien 1990–2020“ ist der Titel der Ausstellung in den Räumen der Gemeinschaft Krefelder Künstler GKK. Nutzflächen der unterschiedlichsten Art stellen den größten Teil dessen dar, was wir als „Landschaft“ bezeichnen. Die Bilder zeigen die Umgebung der Städte Geldern, Straelen und Kevelaer, die stark geprägt ist vom Gartenbau. „Dieser Zyklus von Landschaftsfotografien ist meine visuelle Bestandsaufnahme einer ländlichen Region, die in hohem Maße vom Menschen verändert worden ist und weiterhin ständigen Veränderungen unterworfen ist“, so der Künstler. „Dachformen“ war schon früh der Arbeitstitel einer Serie von Bildern, die ursprünglich im Oktober 1990 entstanden sind und die Dachkonstruktion des Krefelder Hauptbahnhofs zeigen. Die Bilder der Serie „Zeichenflächen“ dokumentieren akribisch ausgeführte Reparaturen an zwei niederrheinischen Straßen und deren Teerdecken.

>> CHORWERK RUHR IN DER PATERSKIRCHE

SAMSTAG, 1. OKTOBER, 20 UHR, PATERSKIRCHE

Ein Konzert im Rahmen der Muziek Biennale ist das Chorwerk Ruhr zu Gast in Kempen, einer der Spitzenchöre Deutschlands. In seinem Projekt „Chorbuch“ präsentiert das Ensemble Auszüge aus dem „Chorbuch für Vokalensemble und Tasteninstrumente“, das der argentinisch-deutsche Komponist Mauricio Kagel von 1975 bis 1978 auf der Basis von Bachschen Chorälen komponierte und das von Florian Helgath durch Motetten des ba-

rocken Komponisten ergänzt wird. Karten für 13 bis 36 € gibt es im Kulturforum Franziskanerkloster an der Burgstraße 19, Tel. 02152/917-4120. www.kempen.de



>> HANDWERKERMARKT

**SAMSTAG/SONNTAG, 8./9. OKTOBER,
INNENSTADT KEMPEN**

Am zweiten Oktoberwochenende kommen zahlreiche Handwerker in die Altstadt und präsentieren beim Handwerkermarkt ihre Fertigkeiten. So findet man auf dem Buttermarkt die historischen Handwerker, wie Holzdrechsler, Buttermacher, Seiler, Bienenkorbflechter, Kupferschmied, Kerzenzieher und eine Seidenmalerin. Aber auch viele andere Kunsthandwerker sind dabei. In diesem Jahr gibt es auf dem Buttermarkt endlich wieder einen Schmied, den man schon von Weitem auf seinen großen Amboss schlagend hören wird. An manchen Ständen kann man selbst kreativ werden und zum Beispiel seine eigene Kette zusammenstellen oder an einen Workshop zum Korbflechten teilnehmen. Dazu kommen besondere Stände wie eine Öl-Malerin, ein Stand mit Zeitungen aus alten Tagen, handgemachte Seifen, eine Antiquitätenberatung und sogar ein Stand mit mittelalterlichen Kleidungen. Selbstverständlich werden die Kempener Einzelhändler mit zahlreichen Ständen vor ihren Geschäften vertreten sein und besondere Angebote be-

reithalten. Bei einem leckeren Glas Wein von der Mosel und anderen Köstlichkeiten kann man das herbstliche Ambiente des Buttermarktes genießen. Das kulinarische Programm wird durch die in Kempen sehr beliebten Klassiker wie Reibekuchen, Frisches vom Holzkohlegrill und Langos abgerundet. Es stehen zahlreiche Sitzmöglichkeiten bereit. Für die kleinen Gäste lädt auf dem Buttermarkt eine Hüpfburg zum Spielen ein.

>> OFFENE SPIELGRUPPE

**SAMSTAG, 8. OKTOBER, 10.30 BIS 12 UHR,
HAUS FÜR FAMILIEN CAMPUS**

Offene Spielgruppe für Kinder bis drei Jahren. Mütter, Omas, Tanten, Tagespflegemütter und natürlich auch sehr gerne Väter, Opas, Onkel und männliche Tagespflegerpersonen lädt die Stadt mit ihren Kindern herzlich ein. Termin: bis Dezember jeden zweiten Samstag im Monat von 10.30 bis 12 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung ist nicht erforderlich.

>> BEGEGNUNGSCAFÉ

**FREITAG, 14. OKTOBER, 17 BIS 19 UHR,
GEMEINDEHAUS DER EV. THOMASKIRCHE**

Das Begegnungscafé ist in der Regel jeden zweiten und vierten Freitag geöffnet. Hier treffen sich Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen zum Kennenlernen, Deutsch-Sprechen und Kontakte-Knüpfen. Es gibt Kochaktionen, Musik, Spiel und Spaß für Erwachsene und Kinder. Ein Gemeinschaftsprojekt der evangelischen und katholischen Kirche, der muslimischen Gemeinde und des Arbeitskreises Asyl und Menschenrechte. Nächster Termin: 28. Oktober.

>> SAMSTAGS HALB FÜNF

SAMSTAG, 15. OKTOBER, 16.30 BIS 18.30 UHR,
HAUS WIESENGRUND

Es darf gelacht werden bei der Sketchparade der Theatergruppe der Senioren-Initiative Altenhilfe Kempen. Die neun aktiven Damen und Herren bieten neben Theateraufführungen auch Sketche-Nachmittage und Auftritte bei den Geburtstagsfeiern im Haus Wiesengrund an der Wiesenstraße 59. Die Theatergruppe begeistert mit ihrem Programm immer wieder ihr Publikum und gehört damit zu den beliebtesten Fachgruppen der Senioren-Initiative Kempen. Preis: 5 €.

>> LORENZO SOULES AM PIANO

SONNTAG, 16. OKTOBER, 18 UHR, PATERSKIRCHE

Lorenzo Soulès wurde in Lyon geboren und begann bereits als Dreijähriger mit dem Klavierspiel. Nach seiner Ausbildung am Conservatoire Supérieur de Paris setzte er seine Studien an der Hochschule für Musik und Tanz Köln fort, wo er das Konzertexamen mit Auszeichnung absolvierte. Zusätzlich nahm er von 2006 bis 2009 Unterricht bei der spanischen Pianistin Alicia de Larrocha in Barcelona, um mit ihr den gesamten Iberia-Zyklus einzustudieren. Ausgewählte Sonaten von Domenico Scarlatti, Iberia (Heft 2) von Isaac Albéniz, Piano Figures von George Benjamin und Vingt Regards sur l'Enfant Jésus von Olivier Messiaen werden zu hören sein. Tickets ab 10 bis 24 € gibt es im Kulturforum Franziskanerkloster an der Burgstraße 19, Tel. 02152/917-4120. www.kempen.de

>> AUTOR MARKUS ORTHS LIEST AUS „TANTE ERNAS LETZTER TANZ“

MONTAG, 17. OKTOBER, 19 UHR, ROKOKOSAAL

Nächster Halt: „Niederkrüchten.“ Kaum ist Benno aus dem Bus gestiegen, spürt er wieder diese Heimatnähe. Hier bei seinen alten Eltern hat sich kaum etwas verändert. Auch die beste Freundin seiner Mutter, Klärchen, wohnt noch mit ihrer schlechtgelaunten Tante nebenan. Als Klärchen Benno wiedersieht, beklagt sie sich, wie selten ihre eigene Tochter sich zu Hause blicken lässt. Und schon fasst

sie einen Plan: Sie ruft ihre Tochter an und behauptet, Tante Erna sei gestorben. So ein Begräbnis ist ja eine große Sache. Wer kann da schon Nein sagen. Und so entspinnt sich ein irrwitziges Wochenende, das so schnell keiner vergessen wird. Autor Markus Orth wurde 1969 in Viersen geboren, studierte Philosophie, Romanistik und Anglistik in Freiburg und lebt als freier Autor in Karlsruhe. Bislang erschienen fünfzehn Bücher, Erzählungen und Romane. Karten für die Lesung kosten 12 € und sind über die VHS erhältlich: <https://bit.ly/3P7oQdK>

>> GESUND GESTORBEN IST AUCH TOT

DIENSTAG, 18. OKTOBER, 19.30 BIS 21.30 UHR,
FORUM CORNELIUSFELD IN ST. TÖNIS

Der beliebte TV-Arzt Doc Esser räumt auf mit Ernährungsmythen und falschen Versprechen, wissenschaftlich fundiert und in gewohnt locker-anschaulicher Art. Auf Einladung des Fördervereins Stadtbücherei kommt er ins Forum Corneliusfeld an der Corneliusstraße 25 in St. Tönis. Eintritt: 12 € in der Stadtbücherei, Tel. 02151/999-201 oder E-Mail: buecherei@toenisvorst.de.

>> MIT SCHOTTELPLACK UND SCHOTTELSCHLETT AUF TUCHFÜHLUNG

DONNERSTAG, 20. OKTOBER, 18 BIS 19.30 UHR,
NATURPARKZENTRUM WACHTENDONK

Wo soll man anfangen? Bei den lateinischen Lehnwörtern wie prakesiere? Bei französischen Entlehnungen wie Plümme oder merßi? Bei niederländischen Vokabeln wie Klör oder Fitz? Vielleicht bei den Legenden zu Fisesmatente? Lassen Sie sich überraschen! Im Haus Püllen, Feldstraße 35, in Wachtendonk spricht Sprachwissenschaftler Dr. Georg Cornelissen. Die Teilnahme kostet 8 €, Anmeldung unter Tel. 02831/93750.

>> JAZZ MIT PIANOHOOLIGAN

DONNERSTAG, 20. OKTOBER, 20 UHR, PATERSKIRCHE

„Pianohooligan“ Piotr Orzechowski ist einer der erfolgreichsten und umtriebigen Musiker in der jüngeren Generation der polni-

schen Jazzszene. Den internationalen Durchbruch feierte er 2011, als er mit dem 1. Preis beim Montreux Jazz Solo Piano Competition ausgezeichnet wurde. Seither tourt er weltweit. Stilistisch bewegt er sich im weiten Spannungsfeld zwischen klassischer und improvisierter Musik. Sein 2017 bei DECCA veröffentlichtes Doppel-Album „24 Preludes & Improvisations“ ist sein drittes Solo-Projekt, in welchem er ständig zwischen komponierten Stücken (Preludes) und frei gestaltetem Spiel (Improvisations) wechselt. Karten kosten 16,50 €, ermäßigt 12 € im Vorverkauf sowie 17,50 €, ermäßigt 13 € an der Abendkasse. Kontakt: Kulturforum Franziskanerkloster an der Burgstraße 19, Tel. 02152/917-4120. www.kempen.de

>> DAS MITSINGKONZERT

SAMSTAG, 22. OKTOBER, 19.30 UHR, HOF PLATEN

„Einfach Singen!“ heißt es mit Rita Werme und Wolfgang Thier auf der Freiluftfläche des Hofes der Familie Platen, Stiegerheide 30 (www.weihnachtsbaum-platen.de). Viele neue Songs streifen durch die Charts von den 80ern bis heute. Jeder kann mitsingen, keine Vorkenntnisse erforderlich. Familie Platen und die Pächter ihrer Aktion „Einmal Bauer sein“ nehmen das Konzert zum Anlass, um Erntedank zu feiern. Tickets à 15 € sind erhältlich über www.dasmitsingkonzert.de.



>> WHISKYTASTING NEUHEITEN 2022

SAMSTAG, 22. OKTOBER, 19.30 BIS 22 UHR,
KONFERENZLOFT

Was kam 2022 neu auf den Markt? Welche Destillieren haben neu aufgemacht, welche alten Bekannten haben neue Abfüllungen beschert? Beim Whiskytasting werden eine Rei-

he von Neuheiten aus 2022 vorgestellt, die beeindruckt und begeistert haben. Kosten: 49 € pro Person. Infos und Anmeldung unter www.whisky-konferenz.de

>> CONCERTGEBOUW KAMMERORCHESTOR & NOA WILDSCHUT

SONNTAG, 23. OKTOBER, 18 UHR, PATERSKIRCHE

Das Concertgebouw Kammerorchester setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Amsterdamer Concertgebouw Orchesters. In jeder Saison spielt es in den führenden Musiksälen der Niederlande und unternimmt Konzertreisen durch Europa bis nach Südamerika, Japan und Indien. Die junge niederländische Geigerin Noa Wildschut (Jahrgang 2001) debütierte schon im Alter von sieben Jahren im großen Saal des Concertgebouws in Amsterdam. Es folgte eine steile Karriere. Zu hören sein werden J. S. Bach: Violinkonzerte a-moll BWV 1041 & E-Dur BWV 1042, Contrapunctus I-IV aus „Kunst der Fuge“, Rob Dirksen: „Resilience“, Schostakowitsch: Kammerinfonie op. 110a. Die Karten kosten zwischen 13 und 36 € im Kulturforum Franziskanerkloster an der Burgstraße 19, Tel. 02152/917-4120 und online unter www.kempen.de

>> COMEDY & KABARETT MIT GOGOL & MÄX

MONTAG/DIENSTAG, 24./25. OKTOBER, 20 UHR,
FORUM ST. HUBERT

Wenn im ehrwürdigen Theatersaal klassische Musik erklingt und sich das Publikum vor Lachen kaum auf den Stühlen halten kann, dann sind die Musikkomiker Gogol & Mäx am Werk. Sie sind die Paradiesvögel in der Welt der klassischen Musik und sorgen mit ihrem tempo- und geistreich ausgefochtenen musikalischen Feuerwerk der Töne seit nunmehr 30 Jahren für unvergessliche Abende in Konzerthäusern und Theatern in ganz Europa. Kaum hat der schwarz befrackte Pianist sich zum Solo ans Klavier begeben, wird er von Mäx, seinem langmähnigen Gegenspieler mit geistreicher List und Tücke in haarsträubende, aberwitzige Duelle verwickelt. Tickets gibt es im Kulturforum Franziskanerkloster an der Burgstraße 19, Tel. 02152/917-4120 und online unter www.kempen.de

>> PAPYRUS - EINE GESCHICHTE DER WELT IN BÜCHERN

DIENSTAG, 25. OKTOBER, 19 UHR, ROKOKOSAAL

Die außergewöhnliche Bedeutung, die das Buch für den Menschen hat, dokumentiert die spanische Autorin Irene Vallejo in ihrem gefeierten Sachbuch „Papyrus – eine Geschichte der Welt in Büchern“. Auf kurzweilige Art führt Luis Roby, der dieses literarische Sachbuch ins Deutsche übersetzt hat, die Zuhörerinnen und Zuhörer auf die Pfade der Bedeutung des geschriebenen Wortes: von der Bibliothek in Alexandria bis in die heutige Zeit. Der Förderverein der Stadtbibliothek Kempfen in Zusammenarbeit mit der VHS des Kreises Viersen laden dazu ein. Tickets kosten 10 € und sind online zu haben: <https://bit.ly/3BlkFq1>



>> RITTER-ROST-ERFINDER LIEST IN KEMPEN

DONNERSTAG, 27. OKTOBER, 15 UHR, ROKOKOSAAL

Der Autor Jörg Hilbert liest und singt aus „Ritter Rost und das magische Buch“ für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Da hilft kein Jammern und kein Zetern – heute muss Ritter Rost mit Burgfräulein Bö tanzen gehen. So steht es auf dem Gutschein, den er ihr irgendwann mal geschenkt hat. Und Koks? Der soll auf der Burg bleiben und schnell schlafen gehen. „Kommt nicht in die Tüte“, denkt sich der kleine Feuerdrache. Denn vorhin hat er das Geheime Buch der Magischen Momente in der Bibliothek entdeckt. Eine vergnügliche Stunde mit dem Ritter-Rost-Erfinder Jörg Hilbert, bei der auch ein paar beliebte Ritter-Rost-Lieder gesungen werden. Karten kosten 4,50 € und gibt es im Kulturforum Franziskanerkloster an der Burgstraße 19, Tel. 02152/917-4120 und online unter www.kempen.de

>> NÄCHSTE AUSGABE erlebe KEMPEN

FREITAG, 28. OKTOBER 2022



>> CRITICAL MASS

FREITAG, 28. OKTOBER, 18 UHR, START: BUTTERMARKE

Die Critical Mass gibt den Radfahrern eine Stimme im Verkehr, zeichnet ein positives Zukunftsbild, vernetzt und mobilisiert Alt und Jung über die Grenzen der Radszene hinaus. Treffpunkt: jeden letzten Freitag im Monat um 18 Uhr auf dem Buttermarkt. Veranstalter sind die Organisationen ADFC, Fuss e.V., VCD und BIKK.

>> HOT - ORGELBIGBAND SPIELT REFLECTIONS OF DUKE

SAMSTAG, 29. OKTOBER, 20 UHR, PATERSKIRCHE

Jazz mit Pfeifenorgel: Die Musiker von HOT (Het Orgel Trio) beweisen, dass dies möglich ist. In diesem Konzert widmen sie sich der Jazzkone Duke Ellington. Die Musiker fokussieren sich zum einen auf das Frühwerk Ellingtons vor 1930, zum anderen auf sein Spätwerk nach 1965. Dabei stehen „Jubilee Stomp“ und „Rockin' in rhythm“ ruhigeren Stücken wie „Come Sunday“ und „Heaven“ gegenüber. Aber natürlich gehört es zum Markenzeichen von HOT, eigene Elemente hinzuzufügen und so die inzwischen 100 Jahre alten Arrangements in neue Perspektiven zu rücken. Die Musiker nutzen die akustischen Gegebenheiten des Raums, indem sie sich an unterschiedlichen Stellen positionieren, bisweilen sogar während des Spiels in Bewegung sind. Preise: 10,50 €, ermäßigt 7,50 €. Karten gibt es im Kulturforum Franziskanerkloster an der Burgstraße 19, Tel. 02152/917-4120, www.kempen.de

Rad- LOS



■ Ulrike Gerards

Hören Sie bitte auf, in Ihren Artikeln zu Fahrradtouren von Drahteseln zu schreiben. Haben Sie sich die Räder von heute mal angesehen?“ Dies riet mir vor über zehn Jahren schon ein Dozent in der Journalismusausbildung. Klar, die Räder von heute haben mit den klapprigen und oft auch störrischen Modellen vergangener Zeiten nicht mehr viel zu tun. Aber wie soll man es als notorisch synonymstüchtiger Schreiberling sonst noch formulieren? Kurze Recherche: Früher Veloziped genannt, trat die Bezeichnung Fahrrad zunehmend in den Vordergrund, als in der Zeit der Weimarer Republik Französisch als Sprache des Hochadels nicht mehr angesagt war. Regional gibt es allerlei niedliche Bezeichnungen, wie Flitzepe im Solinger Platt oder Flitzepääd im Sauerländischen. Am Niederrhein fährt man mit de Fits, klar. Hilft aber auch nicht weiter. Warum ich das jetzt erzähle? Der Ausspruch des Dozenten fiel mir wieder ein, als ich neulich mein Rad abstellte und ein Gefährt nebenan bewunderte, dass mit Stoßdämpfern, Schaltungen und Display mit einem Drahtesel und auch Fits wirklich nichts mehr gemein hat. Eher

könnte man sich damit einen Außeneinsatz in der bemannten Raumfahrt vorstellen. Während ich so drüber nachdachte, was das Gefährt sonst alles kann, fing es auch noch an zu piepen. Diebstahlsicherung. Diese wird offensichtlich schon bei zu langem Ansehen aktiviert. Ich ging schnell weiter – radlos.

Grafik: kimomaru – stock.adobe.de

Gemeinsam sind wir stärker.

Weil bei uns als Genossenschaftsbank die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht.

Weil Werte wie Transparenz, Fairness und Gleichberechtigung das Fundament einer erfolgreichen Gemeinschaft bilden.

Weil wir gemeinsam mehr erreichen können.

Weil die besten Entscheidungen die sind, die von allen Beteiligten gemeinsam getroffen werden.

Weil wir am besten dort entscheiden, wo die Folgen direkt spürbar sind: vor Ort.

Weil es die Heimat ist, die uns alle ausmacht, und weil wir sie nach Kräften fördern.

Weil unsere Mitarbeiter für jedes Mitglied und jeden Kunden persönlich da sind.

Weil unsere Filialen nicht einfach nur Standorte sind, sondern Engagement für unsere Heimat bedeuten.

Weil jedes neue Mitglied willkommen ist und unsere Gemeinschaft bereichert.



**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.